

# UMMD aktuell

UNIVERSITÄTSMEDIZIN MAGDEBURG



**Universitätsmedizin  
mit Rekord-Teilnahme**

Firmenstaffellauf

**Telemedizin-Netzwerk  
sichert Versorgung**

Digitaler Datenaustausch

**Alles auf einem  
Bildschirm**

Mediale Kommunikation



# Der Klinikumsvorstand informiert

Der Klinikumsvorstand: Rick Pieger, Pflegedirektor,  
Dr. Kerstin Stachel, Kaufmännische Direktorin,  
Dr. Jan L. Hülsemann, MBA, Ärztlicher Direktor,  
und Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter, Dekan (v.l.)

## Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

wie zuletzt an dieser Stelle angekündigt, hat der Klinikumsvorstand mit den drei neuen Ministern im Aufsichtsrat des Universitätsklinikums inzwischen Gespräche geführt und über die Zukunft und zukünftigen Herausforderungen an die Universitätsmedizin diskutiert. Insbesondere konnten wir die unzureichende Finanzierung adressieren, die auch allen Ministerien bewusst ist. Ob kurzfristig zusätzliche Mittel für die Universitätsmedizin Magdeburg vom Land aufgebracht werden, bleibt abzuwarten.

Zur Strategie der UMMD wird am 24.08.2016 im Zentralen Hörsaal eine Mitarbeiterversammlung für den gesamten Campus stattfinden, in der die Vorstandsmitglieder den Stand und die weitere Entwicklung der Strategie sowie von Projekten und Maßnahmen vorstellen werden.

Die Planungen für die Errichtung des Herzzentrums, des Hubschrauberlandeplatzes und der Erweiterung der Zentralen Notaufnahme nehmen zunehmend Fahrt auf. Insbesondere zum Bau des Herzzentrums ist der Geschäftsbereich 4, Technik und Bau, mit dem Bau- und Liegenschaftsamt Sachsen-Anhalt und dem beauftragten Architekten in wöchentlichen Projektgruppensitzungen und Planungsrunden. Auch die Landespolitik hat die Dringlichkeit der Umsetzung der Baumaßnahmen gesehen und unterstützt und verfolgt das Projekt engmaschig.

Wie Sie bemerkt haben, herrscht seit einigen Wochen auf dem gesperrten Parkplatz zwischen den Häusern 17, 4 und 5b rege Bauaktivität. Dort wird ein Container zur Aufnahme der herzchirurgi-

schen OP-Säle aufgestellt, um die OP-Säle im Haus 5b nach einem Wasserschaden in Stand setzen zu können. Bisher liegt das Projekt im ehrgeizigen Zeitplan. Nach jetzigem Stand wird die Sanierung der OP-Bereiche bis zum Jahresende abgeschlossen sein, Demontage und Rückbau des Containers sollen bis Ende Februar 2017 erfolgen.

Am 01.08.2016 ist Professor Heim, seit 1993 Leiter des Instituts für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie mit Blutbank, in den Ruhestand getreten. Wir bedanken uns bei Professor Heim für seine außerordentliche Leistung und seinen Einsatz für die Universitätsmedizin Magdeburg und wünschen ihm für den weiteren Weg viele neue Erlebnisse und Eindrücke. Bis zur Wiederbesetzung des Lehrstuhls ist Frau Oberärztin Dr. Elke Becker mit der interimistischen kommissarischen Leitung betraut, wofür wir ihr viel Erfolg wünschen.

Ebenfalls zum 01.08.2016 verabschiedeten wir unsere langjährige Pflegedienstleiterin Frau Eva Lieske in den verdienten Ruhestand. Ihre Nachfolge wird Frau Christine Michelfeit, bis dahin Stationsleiterin der urologischen Station, übernehmen. Wir danken Frau Lieske für ihre langjährige, mit außerordentlichem Engagement geleistete Arbeit und wünschen Frau Michelfeit einen guten Start in der neuen Funktion.

Ihnen Allen wünschen wir noch eine schöne verbleibende Ferien- und Urlaubszeit und eine gute Erholung.

Ihr Klinikumsvorstand



Sie finden uns auch auf Facebook unter „Universitätsklinikum Magdeburg“



[www.med.uni-magdeburg.de](http://www.med.uni-magdeburg.de)



## 25 Aktiv Zukunft gestalten



## 9 Fit sein für die Praxis



## 10 Alles auf einem Bildschirm

### Titelthema

- 8 UMMD mit Rekord-Teilnahme beim Firmenstaffellauf 2016

### Klinikum

- 4 Telemedizin sichert Versorgung auf universitärem Niveau  
 6 Ministerpräsident informierte sich vor Ort  
 10 Mediale Kommunikation mit mehr Komfort  
 11 Jubiläum: 20 Jahre Psychosomatische Medizin und Psychotherapie  
 14 Das war „Rudern gegen Krebs 2016“!  
 17 Leben mit Schmerzen – wie kann geholfen werden?  
 20 Kunstkalender 2017: Kreativität ist gefragt

### Forschung

- 13 Gastgeber für Tagung der Fehlbildungsregister  
 16 Mit PORT vor Ort in Wolmirstedt

### Studium und Ausbildung

- 9 Der Paul-Ehrlich-Contest 2016  
 20 Hospitation in der Gefäßchirurgie  
 22 Sprechstunde für Kuschtier-Eltern

- 23 „Richtig gute Ärzte werden“  
 25 AZG: Aktiv Zukunft gestalten

### Ratgeber

- 7 Den Ursachen von Sodbrennen auf der Spur  
 12 Neurologen setzen sich ein für Schlaganfallprävention  
 19 Warum ist Bluthochdruck so gefährlich?

### Nachrichten

- 18 Anerkennung für 12 Experten des Uniklinikums  
 19 Kuchenbasar hilft Kinderhospiz  
 27 „Blut für Bier“ geht in die nächste Runde  
 28 Blutbank-News  
 29 Rettung für die Vampire  
 31 Impressum

Das Telemedizinssystem für die Stroke Unit besteht aus zwei Komponenten, dem Videokonferenzsystem und dem teleradiologischen System: Die Ärzte Valentina Perosa und Dr. Max-Philipp Stenner bei einer Telekonsultation mit der Intensivstation der HELIOS Bördeklínik. Seit kurzem kommt dabei im Unterschied zur bisherigen Ausstattung ein spezielles Notebook zum Einsatz, das den Ärzten in der Klinik auch mehr Mobilität bei den Videokonferenzen ermöglicht. (Foto: Elke Lindner)



## Digitaler Datenaustausch zwischen 23 Kliniken in Sachsen-Anhalt und Niedersachsen

# Telemedizin sichert Versorgung in ländlichen Regionen auf universitärem Niveau

Das Medizinische Rechenzentrum des Universitätsklinikums Magdeburg hat in den vergangenen Jahren sein Telemedizin-Netzwerk mit anderen Krankenhäusern in Sachsen-Anhalt und Niedersachsen kontinuierlich ausgebaut. Seit kurzem gehören die Bördeklínik in Oschersleben/Neindorf und das Fachklinikum in Uchtsprünge auch zu diesem Kommunikationsverbund.

Die Telemedizin ermöglicht es heutzutage, trotz räumlicher Trennung unter Einsatz audiovisueller Kommunikationstechnologien, Diagnostik, Konsultation und medizinische Notfalldienste anzubieten. Ziel ist eine optimale Patientenversorgung in kürzester Zeit. Menschen in ländlichen Regionen profitieren so von der Expertise der Universitätsklinik ohne selbst nach Magdeburg fahren zu müssen. „Durch modernste Kamera- und Bildschirmtechnik miteinander verbunden,

sind zwischen Ärzten an verschiedenen Orten eine schnelle und kompetente Diagnose, ein sofortiger Austausch der wichtigsten ersten Untersuchungsergebnisse und das Festlegen der Therapie möglich“, betont Wolf Henkel, Leiter des Medizinischen Rechenzentrums des Uniklinikums Magdeburg. Ein besonderer Fokus liegt dabei auch auf dem Datenschutz, damit sichergestellt ist, dass keine Unbefugten Zugriff auf die hochsensiblen Patientendaten erhalten.

„Welche technische Lösung zwischen den einzelnen Kliniken zum Einsatz kommt, um einen sicheren Datenaustausch zu gewährleisten, hängt vor allem von den technischen Möglichkeiten des externen Partners ab und erfordert meistens einen hohen individuellen Anpassungsbedarf“, erklärt Dr. Harald Hofmann, Leiter der Abteilung Anwendungen und Systemintegration im Medizinischen Rechenzentrum. „Die technische Basis sind



Die am Netzwerk beteiligten Kliniken in Sachsen-Anhalt. Weiterhin gehören noch vier Einrichtungen in Niedersachsen dazu.



Dr. Harald Hofmann (l.) vom MRZ berät die Ärzte auf der Stroke Unit beim Einsatz der neuen Übertragungstechnik, hier im Gespräch mit Prof. Dr. Michael Görtler (r.) und Dr. Stephan Hause. (Foto: Elke Lindner)



Die leitende Oberärztin der Herzchirurgie, Dr. Hassina Baraki, und ihre Kollegen schätzen den Austausch per Online-Anbindung im Herzteam sehr. (Foto: Melitta Dybiona)

zum einen direkte, besonders gesicherte und verschlüsselte Verbindungen zu den externen Einrichtungen, sogenannte VPN-Tunnel. Außerdem wurden Portallösungen eingeführt, die eine sichere Kommunikation ermöglichen. Das Spektrum reicht bis zur gesicherten DICOM-E-Mail-Lösung.“

Genutzt wird diese Infrastruktur im Uniklinikum in verschiedenen Bereichen. Auf umfassende Erfahrungen kann Prof. Dr. Michael Görtler verweisen, der die Stroke Unit (Schlaganfallstation) an der Uniklinik für Neurologie leitet. 2008 wurde gemeinsam mit Medizintechnikern, Neuroradiologen und weiteren Spezialisten der Otto-von-Guericke-Universität das Pilotprojekt TASC (Telemedical Acute Stroke Care) gestartet, das bis 2011 vom Bundesforschungsministerium

gefördert wurde. Heute sind vier regionale Krankenhäuser telemedizinisch an die Stroke Unit angeschlossen. Hierbei nehmen die Ärzte der Stroke Unit über eine Videokommunikation direkt an der Untersuchung eines im regionalen Krankenhaus aufgenommenen akuten Schlaganfallpatienten teil und entscheiden unmittelbar danach gemeinsam mit den Ärzten vor Ort die optimale Therapie. „Wir können damit zeitkritische Behandlungen wie die intravenöse Thrombolyse beim akuten Schlaganfall auch im ländlichen Raum sicherstellen“ betont Prof. Görtler. „Darüber hinaus stellen uns zehn weitere Kliniken regelmäßig Schnittbilder und andere Untersuchungsbefunde akuter Schlaganfallpatienten mit der Frage der Notwendigkeit einer Notfallverlegung ins Uniklinikum zur Eröffnung verschlossener Hirngefäße mit-

tels eines Katheters vor. Das Medizinische Rechenzentrum bietet uns heute eine an die jeweiligen medizinischen Anforderungen und technische Situation in der regionalen Klinik angepasste Telemedizin-Lösung.“

Andere Fachbereiche im Uniklinikum setzen ebenfalls zunehmend auf die Vorteile telemedizinischer Netzwerke. Dr. Hofmann bestätigt: „So nutzen die Unfallchirurgen das Portal TKmed, um mit anderen unfallchirurgischen Partnern zu kommunizieren und Zweitmeinungen auszutauschen.“ Hauptsächlich sind es CT- oder MRT-Aufnahmen, die auf digitalem Wege verschickt werden. Aber auch Videosequenzen gehören dazu, wie Aufnahmen von Herzkatheter-Untersuchungen, die den Spezialisten der Uniklinik für Herz- und Thoraxchirurgie bei unklaren Befunden zugeschickt werden. Zehn Kliniken gehören zu diesem Verbund. Dr. Hassina Baraki, Herzchirurgin an der Uniklinik: „Die Online-Anbindung von unseren kardiologischen Partnern hat den schnellen Austausch mit den Kollegen deutlich vereinfacht. So werden uns kritische Befunde von Patienten online zugeschickt. Nach gemeinsamer Beurteilung und Diskussion des Herzkatheterfilms entscheiden wir uns interdisziplinär für die optimale Therapie. So wird der Patient entweder direkt von uns übernommen oder vom kardiologischen Kollegen interventionell behandelt. Wir schätzen diesen Austausch im Herzteam sehr. Er ermöglicht jedem einzelnen Patienten schnelle Entscheidung für die richtige Therapie“.

Auch andere klinische Bereiche, wie die Neurochirurgie und die Neuroradiologie des Uniklinikums nutzen die Kommunikationsmöglichkeiten der Telemedizin, um Hilfeleistung im Rahmen von Konsilen zu geben.

#### Die Partner des Netzwerkes:

Aschersleben	AMEOS-Klinikum
Bernburg	AMEOS-Klinikum
Braunschweig	Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH
Burg	HELIOS Klinik Jerichower Land
Celle/Peine	Allgemeines Krankenhaus Celle
Gardelegen	Altmark-Klinikum
Genthin-Stendal	Johanniter Krankenhaus
Gifhorn	HELIOS Klinikum
Halberstadt	AMEOS-Klinikum
Haldensleben	AMEOS-Klinikum
Halle	Universitätsklinikum
Helmstedt	Helios St. Marienberg Klinik
Magdeburg	Klinikum Magdeburg
Magdeburg	Pfeiffersche Stiftungen
Oschersleben	HELIOS Bördeklinik
Quedlinburg	Harzklinikum Dorothea Christiane Erxleben
Schönebeck	AMEOS-Klinikum
Seehausen	Agaplesion Diakoniekrankenhaus
Uchtsprünge	SALUS-Fachklinikum
Wernigerode	Harzklinikum Dorothea Christiane Erxleben
Wolfsburg	Klinikum Wolfsburg
Zerbst	HELIOS Klinik Zerbst/Anhalt



Ministerpräsident Dr. Rainer Haselhof informierte sich bei einem Rundgang mit dem Ärztlichen Direktor Dr. Jan L. Hülsemann, Kinderarzt Prof. Dr. Klaus Mohnike und Humangenetiker Prof. Dr. Martin Zenker über die Arbeit des MKSE (v.l.). Foto: Elke Lindner

## Mitteldeutsches Kompetenznetz für Seltene Erkrankungen

# Ministerpräsident informierte sich vor Ort



**In Deutschland leben etwa vier Millionen Menschen, die von einer der rund 7000 verschiedenen seltenen Erkrankungen betroffen sind. Sie werden auch die „Waisenkinder der Medizin“ genannt. Die Vielzahl von möglichen Ursachen und teilweise sehr unspezifische Symptome führen dazu, dass die Diagnose häufig erst nach Jahren gestellt und inzwischen verfügbare, wirksame Therapien nicht oder verspätet angewandt werden.**

Das Anfang 2014 in Magdeburg gegründete Mitteldeutsche Kompetenznetz Seltene Erkrankungen (MKSE) bietet eine Chance, seltene Erkrankungen zu erkennen und zu behandeln. Über die Aufgaben und Strukturen dieser Einrichtung informierte sich Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Dr. Rainer Haselhoff am 20. Juli 2016 bei seinem Besuch im Uniklinikum. Der Initiator des MKSE und Leiter der Pädiatrischen Endokrinologie der Kinderklinik, Prof. Dr. Klaus Mohnike, gab

einen Einblick in die interdisziplinäre und standortübergreifende Zusammenarbeit der im Kompetenznetz tätigen Spezialisten aus den Universitätsklinikum Magdeburg und Halle, des Klinikums Dessau sowie weiteren Fachzentren. Darüber hinaus gibt es einen ständigen Kontakt mit Ärzten und Wissenschaftlern aus anderen Teilen Deutschlands und der Welt. Auch die Patientenverbände spielen dabei eine wichtige Rolle. Prof. Mohnike: „Wir arbeiten sehr eng mit ihnen zusammen und können dabei die persönliche Erfahrung in der Selbsthilfe mit dem medizinischen Kenntnissen und den neuesten Forschungsergebnissen verbinden.“

Mit dem MKSE soll Patienten mit seltenen Erkrankungen in Sachsen-Anhalt die erste Anlaufstelle geboten werden. „Hier sind Informationen und die Expertise für viele einzelne spezifische Erkrankungen vorhanden“, so Prof. Mohnike. Etwa 500 Anfragen gehen im Jahr im MKSE ein. Erste Kontakt-

person ist ein fachärztlicher Lotse, der dann die weiteren Weichen stellt. In regelmäßigen interdisziplinären Fallbesprechungen und Telekonferenzen zu den anderen Standorten werden unklare, aber auch bekannte Diagnosen vorgestellt und das weitere Vorgehen besprochen, um eine adäquate medizinische Versorgung einleiten zu können. Dr. Haselhoff hob das positive Miteinander der Partner in diesem Netzwerk hervor, das zum Vorteil für die Betroffenen zahlreiche fachliche Kompetenzen bündelt. Dies zeigte auf eindrucksvolle Weise, dass Menschen geholfen werden kann, trotz ihrer seltenen Erkrankung ein selbstbestimmtes Leben in der Gesellschaft zu führen.

**Kontakt:**  
E-Mail: [sesa@med.ovgu.de](mailto:sesa@med.ovgu.de)  
Internet: [www.mkse.ovgu.de/](http://www.mkse.ovgu.de/)

# Den Ursachen von Sodbrennen auf der Spur

**Ärzte der Universitätsklinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie suchen mit moderner Diagnostik nach den Ursachen für Entzündungen und Funktionsstörungen der Speiseröhre (Ösophagus).**

Häufiges saures Aufstoßen, ein brennendes Gefühl im Brustkorb, Räusperzwang und Schluckstörungen können Hinweise auf krankhafte Veränderungen der Speiseröhre sein. Normalerweise sorgt sie mit wellenförmigen Bewegungen dafür, dass die im Mund vorzerkleinerten Speisen in Richtung Magen gelangen. Nur etwa sechs bis zehn Sekunden dauert dieser Transport. Dabei verhindern mehrere Schließmuskeln, dass saurer Magensaft zurück in die Speiseröhre strömt. Wenn sie jedoch nicht richtig öffnen und schließen, kann die Magensäure zu Entzündungen und krankhaften, mitunter sogar bösartigen Veränderungen der Zellen in der Speiseröhre führen und die eingangs genannten Beschwerden verursachen. Fachärzte für Erkrankungen der Verdauungsorgane, wie das Team um Prof. Dr. Peter Malfertheiner von der Universitätsklinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie, können mit modernster Technik den Entzündungen und Ursachen für Funktionsstörungen der Speiseröhre auf die Spur kommen.

Zu diesen Diagnosemethoden zählt die hochauflösende Endomikroskopie – eine Weiterentwicklung der bisherigen Endoskopie. Während der Patient in Narkose oder lokaler Betäubung ist, führt der Arzt einen fingerdicken Schlauch durch den Mund in die Speiseröhre und gegebenenfalls auch weiter bis zum Zwölffingerdarm ein. Mit hochauflösenden Mikroskop-Kameras suchen Ärzte nach entzündlich-krankhaften Zellveränderungen. Bei einem Magensäurerückfluss treten diese meist zuerst in der Nähe des Eingangs zum Magen auf. „Mit speziellen Licht-Filtertechniken können wir nicht nur die Ausdehnung, sondern auch die Art der Zellveränderungen, zum Beispiel Dysplasien und Neoplasien innerhalb der Barrett-Schleimhaut, beurteilen“, so Professor Malfertheiner. Zur Sicherheit werden während der Endoskopie mit winzigen Zangen stichprobenartig kleine Gewebestücke für die weiterführende Diagnostik im Labor entnommen.



**Mediziner diagnostizieren mit endoskopischen Techniken Entzündungen und Funktionsstörungen der Speiseröhre. (Foto: Melitta Dybiona)**

Auch bei der Untersuchung der Ösophagus-Beweglichkeit und der Funktion des Schließmuskels am Mageneingang setzen die Fachärzte auf endoskopische Techniken. Mit Sensoren (Elektroden) von Stecknadelgröße, die in einem bleistiftdünnen Schlauch über die Nase bis an den Mageneingang gelangen, messen sie den Widerstand, den der

**Prof. Dr. Peter Malfertheiner ist Präsident der European Helicobacter Microbiome Study Group (EHMSG), die ihren diesjährigen Kongress vom 15. bis 17. September in Magdeburg mit rund 400 Gastroenterologen aus Deutschland, Europa, USA und Japan durchführt. Für die Bevölkerung wird am 16. und 17. September 2016 die international agierende Healthy Stomach Initiative e.V. in Magdeburg mit Infoständen und einem begehbaren Organmodell zum Thema Magengesundheit aufklären.**

spiralförmige Muskelring dem Rückfluss von Magenflüssigkeiten entgegengesetzt und wie stark und säurehaltig der Flüssigkeitsrücklauf wirklich ist. „Die Untersuchung, also die kombinierte Impedanz und pH-Metrie-Messung, dauert 24 Stunden, währenddessen der Patient zu Hause normalen Tätigkeiten

nachgehen kann und ein Tagebuch über die Einnahme von Speisen, Flüssigkeiten und Medikamenten führt“, erklärt Privatdozent Dr. Arne Kandulski von der Universitätsklinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie. Ein Rekorder, der 24 Stunden getragen wird, zeichnet dazu die Messdaten aus der Speiseröhre auf. Beides zusammen wertet der Arzt am Folgetag aus. „Solche Untersuchungen sind bei der Wahl weiterführender medikamentöser Behandlungen oder der Operationsplanung sehr wertvoll“, erklärt Prof. Malfertheiner.

Um das Risiko von Entzündungen und bösartigen Erkrankungen zu reduzieren, raten die Mediziner, die allgemeinen Risikofaktoren wie Übergewicht, Rauchen, den erhöhten Alkoholkonsum sowie eine einseitige Ernährung mit viel gepökeltem Fleisch zu vermeiden. Eine hundertprozentige Sicherheit ist das jedoch nicht. Welche genetischen Faktoren bei der Entwicklung von Krebs in der Speiseröhre eine Rolle spielen ist Gegenstand der medizinischen Forschung.

Uwe Seidenfaden



Firmenstaffellauf 2016 (Fotos: Anika Kloß)



## 8. Magdeburger Firmenstaffellauf

# Universitätsmedizin mit den meisten Teams am Start

**30 Grad Lufttemperatur, Sonne satt und mehr als 5000 motivierte Läuferinnen und Läufer: Das war der 8. Magdeburger Firmenstaffellauf am 23. Juni. Neben den Hauptakteuren lockten die klimatischen Bedingungen etwa 11 000 Zuschauer in den Elbauenpark, die ihre Kolleginnen und Kollegen, Freunde und Familienangehörigen beim Lauf anfeuert. Natürlich war auch in diesem Jahr die Universitätsmedizin mit insgesamt 260 Läuferinnen und Läufern vertreten – und damit einmal mehr das Unternehmen mit den meisten Starter-Teams!**



Die lauffreudigen Beschäftigten der UMMD sind nun schon zum fünften Mal dabei und stellen seit zwei Jahren gemeinsam mit der OVGU den größten Anteil der Teams in diesem sportlichen Event: insgesamt 445 Läuferinnen und Läufer in 89 Teams in diesem Jahr. Davon ging allein die UMMD mit 52 Teams an den Start und war damit genauso zahlreich vertreten wie im vergangenen Jahr.

Unsere Laufteams zogen nicht nur durch die roten T-Shirts viele Blicke auf sich. Auch bei der Gestaltung von Erkennungsmerkmalen kannte die Kreativität keine Grenzen. Mit ausgefallenen Teamnamen sowie bunten gebastelten Schildern und „Wink-Objekten“ bekannten alle Farbe für ihren Arbeitgeber. Im Anschluss an den Lauf luden After-Run-Partys zum Netzwerken, Verweilen und Tanzen ein. In unseren Pavillons sorgte das Uni-Radio Guericke FM für musikalischen Ansporn und ausgelassene Stimmung.

Auch die diesjährigen Laufergebnisse untermauern das sportliche Engagement unserer Läuferinnen und Läufer. Wir gratulieren dem „Stream Team“ zu einer Bestzeit von einer Stunde und vier Minuten für die absolvierten 15 km (3 km je Läufer). Damit waren sie die schnellsten in der UMMD-Wertung und belegen den ersten Platz von 52 Teams. In der Kategorie Mixed erlief sich das Team „IKND I“ den ersten Platz mit einer Superzeit von einer Stunde, zehn Minuten. Nach einer Stunde und 19 Minuten stürmten die Läuferinnen der „Bionic Women“ durch den Zielbogen und belegen damit den internen ersten Platz bei den Damenteams.

Unsere UMMD-Platzierung (unabhängig von der Gruppenzuordnung Damen, Herren, Mixed oder Sprint) finden Sie in der Mitarbeiterbeilage „UMMD intern“. Auch auf der Homepage des Gesundheitsmanagements

gibt es einen „Rückblick“ mit den Ergebnislisten, unterteilt nach Wertungskategorien des Veranstalters sowie unserer internen UMMD-Platzierung.

Der Veranstalter bietet außerdem online die Möglichkeit, Urkunden einzelner Staffelteams auszudrucken sowie Zieleinlaufvideos anzuschauen.

Wir gratulieren allen Teams zu ihrer sportlichen Leistung und bedanken uns bei allen Sponsoren sowie dem Organisationsteam, die zum Gelingen des Events beigetragen haben!

Anne-Kathrin Müller  
Gesundheitsmanagement



Das Magdeburger Team in Aktion: Bei der Disziplin „Differenzialdiagnosen“ ging es darum, zu über den Beamer präsentierten Bildern unter Zeitdruck pathologische Befunde, Verdachtsdiagnose, Differenzialdiagnosen, Diagnostik und Therapie aufzuschreiben.



Sichtlich erschöpft aber glücklich (v.l.): Prof. Adelheid Kulmey, Studien-  
dekanin der Charité, Lukas Wien, Prof. Andreas Gardemann, Laura  
Marquardt, Arne Ilse und Marc Gottschalk bei der Siegerehrung.  
(Fotos: PD Dr. Constanze Vogt)

## Blickdiagnosen, Fälle lösen und fit sein für die Praxis – Magdeburger Medizinstudierende beim Contest in Berlin

# Von „Buzzer-liomen“ und Ruhm und Ehre: Der Paul-Ehrlich-Contest 2016

Dicht gedrängt stehen zwei Dutzend Medizinstudenten in einem Hörsaal der Berliner Charité. Sie schauen auf die Projektionsfläche, vor ihnen Stehtische und große rote Buzzer. Ein Bild erscheint, ein EKG. Fast sofort ertönt ein lautes Geräusch und das Bild verschwindet: Jemand hat gebuzzert, Hinterwandinfarkt. Weiter geht's. Ein CT von einem Kopf. Wieder der Buzzer, Epiduralhämatom. Mitten drin die Magdeburger: In blauen Polo-Shirts mit weißem Fakultätslogo und konzentriertem Blick.

Die Szene gleicht einer Mischung aus mündlicher Prüfung und Quizshow: Der Paul-Ehrlich-Contest am 23. und 24. Juni 2016 in Berlin. Einst von der Charité als Benjamin-Franklin-Contest gegründet, dann von Frankfurt als Goethe-Contest weitergeführt, wird er nun abwechselnd in geraden Jahren an der Charité und in ungeraden in Frankfurt veranstaltet. Dabei treten dieses Jahr 15 Teams aus deutschen und österreichischen Fakultäten in verschiedenen Kategorien gegeneinander an. So werden Bilder medizinischer Diagnosen in Sekundenschnelle erkannt, Fälle anhand angeforderter Diagnostik gelöst und MC-Fragen beantwortet. Und dann das: Zwei Menschen sind im Hörsaal umgekippt, Notfallkoffer liegen bereit. Jetzt geht es um Schnelligkeit und darum, nichts zu vergessen. Die Menschen

Auch kommendes Jahr wird es wieder einen Paul-Ehrlich-Contest mit fakultätsinternem Vorentscheid geben – weitere Infos dazu folgen zu Beginn des Wintersemesters!

sind zwar nur Puppen, aber die Jury ist knallhart: Handschuhe anziehen, ansprechen, mit der Reanimation beginnen, Atemweg sichern, Zugang legen. Medikamente aufgezogen? Schock empfohlen? Und jetzt? Bei einigen Teams wirkt das wie Routine, es wurde vorher viel geübt. Einige bereiten sich sogar ein ganzes Jahr auf den Contest vor.

Das Magdeburger Team – Laura Marquardt, Prisca Alt, Lukas Wien, Marc Gottschalk und Arne Ilse – trainiert seit April. Sie hatten sich in einem fakultätsinternen Vorentscheid gegen zwei andere Teams durchgesetzt. Über das Sommersemester haben sie sich dann zweimal die Woche getroffen, Fälle gelöst, Bilder erkannt und gemeinsam gerätselt und gelernt. Bei jeweils einem Treffen pro Woche wurden sie dabei von ihrem Teamcoach, Professor Andreas Gardemann, Leiter des Bereichs Pathobiochemie, unterstützt. Er ist so etwas wie der Contest-Veteran in Magdeburg: Auch die vorherigen beiden Teams hat

Prof. Gardemann schon begleitet. Außerdem geholfen haben die Hautklinik und die Klinik für Radiologie. In eigens auf den Contest abgestimmten Treffen wurden Bilder geübt und die wichtigsten Sachverhalte besprochen.

Doch hat sich die ganze Arbeit auch gelohnt? „Auf jeden Fall!“, findet Prisca, eine der Teilnehmerinnen aus Magdeburg. „Diese Art von Aufgaben bietet einfach eine große Praxisnähe durch das fächerübergreifende Fälle lösen, durch die Blickdiagnosen und die praktischen Aufgaben. Außerdem kann man sich so mit Studierenden aus verschiedenen Fakultäten treffen und nicht zuletzt machen das gemeinsame Lernen und Rätseln natürlich riesig viel Spaß.“

Auch den anderen Studierenden merkt man den Spaß an, nicht zuletzt durch die abwechslungsreiche T-Shirt-Wahl. Neben Magdeburg, die für den Contest Shirts mit dem beliebtesten Parasit „Giardia lamblia“ einmal mit unglücklichem und einmal mit glücklichem Gesicht und der Aufschrift „Don't worry, be happy!“ bedruckt hatten, gab es noch die Frankfurter, die sich kreativ die „Frankfurter Buzzer-liome“ nannten.

Aufgeteilt ist der Contest in drei Vorrunden zu je 5 Teams, von denen jeweils die beiden besten Teams weiter kommen. Dabei waren



Eine der Disziplinen im Contest: Blickdiagnosen



Die Teams aus Frankfurt und Innsbruck beim Legen eines intraossären Zugangs in der Vorrunde. (Foto: Arne Ilse)

auch diejenigen Teams, die die Vorrunde nicht geschafft haben und am nächsten Tag beim Finale nur zuschauen konnten, nicht sauer – nur etwas enttäuscht vielleicht – immerhin misst man sich hier mit einigen der besten Medizinstudierenden Deutschlands und Österreichs.

Für die Magdeburger ist es nach der Vorrunde noch nicht vorbei: Sie konnten sich aus

ihrer Gruppe gemeinsam mit Dresden für das Finale qualifizieren. Insgesamt 6 von 15 Teams kommen weiter, unter ihnen auch ein österreichisches. Das Finale ist dann noch anstrengender als die Vorrunde: Mehr Fälle, mehr Bilder, mehr MC-Fragen, mehr praktische Aufgaben.

Und dann ist es vorbei: Magdeburg auf Platz 4, das Treppchen nur um wenige Punkte knapp verfehlt. Sieger ist das Team aus Berlin. Und

genauso intensiv wie der Contest ist dann die Feier am Abend: Zu Live-Musik wird in einem Berliner Club getanzt bis in die frühen Morgenstunden.

Arne Ilse

## Mediale Kommunikation mit mehr Komfort

# Alles auf einem Bildschirm

**Patienten wünschen sich bei einem Klinikaufenthalt neben einer sehr guten medizinischen Versorgung einen angenehmen Service bei der Unterbringung. Dazu gehört auch ein entsprechender Komfort zur medialen Kommunikation.**

Von einem neuen Serviceangebot auf diesem Gebiet kann nun Ingrid Hetzer aus Magdeburg bei ihrem Aufenthalt in der Uniklinik profitieren. Die rüstige Seniorin wird auf der Station 1 der HNO-Klinik betreut und hat sich nach kurzer Einweisung schnell mit der Bedienung des neuen Multimedia-Terminals an ihrem Bett vertraut gemacht – ein Bildschirm, mit dem man telefonieren, fernsehen, Musik hören und im Internet surfen kann.

Eine neue moderne Gerätegeneration mit benutzerfreundlichen Multimedia-Terminals und Flachbildschirmen löst derzeit die in die Jahre gekommenen Röhren-Fernsehgeräte und Chipkarten-Telefone auf den Stationen ab. Die Umrüstung der rund 1000 Bettenstellplätze erfolgt im laufenden Klinikbe-



Matthias Trück, Sachgebietsleiter Fernmeldetechnik, und Pflegedienstleitung Angela Stendel sind angetan von dem neuen Kommunikationssystem. (Fotos: Melitta Dybiona)

trieb. Abgerundet wird das Angebot durch die Bereitstellung von Internet-Diensten am Multimediaterminal und WLAN-Dienste auf den meisten Pflegestationen. Damit können Patienten mit ihren eigenen Smartphones, Tablets oder Laptops kabellos im Internet

surfen. Mit der Installation und Wartung dieses neuen Patienten-Informations- und Kommunikationssystems im Universitätsklinikum wurde die Leipziger Firma Elektronik-Service Mothes GmbH im Rahmen eines Gestattungsvertrages beauftragt.

„Dass dieser Service nicht kostenfrei angeboten werden kann, liegt auf der Hand“, sagt Matthias Trück, der im Klinikum zuständige Sachgebietsleiter Fernmeldetechnik in der Abteilung Betriebstechnik. Aber der bisherige Tarif wird nicht erhöht, das bedeutet, die Nutzung von Telefon mit einer Flatrate ins deutsche Festnetz und Fernsehen mit nun etwa 41 Programmen kostet weiterhin täglich 3 Euro. Und es gibt eine sehr schöne Ausnahme: Für die kleinen Patienten, die ausschließlich das Fernsehprogramm KIKA anschauen, ist der Service kostenlos und der Kinderkanal kann ohne Chipkarte genutzt werden. Auch die kleinen Patienten der Kinderonkologie können künftig das gesamte Serviceprogramm, das dieses Multimediasystem bietet, kostenfrei nutzen. „Mit fortschreitender Umrüstung ist geplant, ohne Erhöhung des Tarifes, auch fünf SKY-Programme zur Verfügung zu stellen“, kündigt Matthias Trück an. Die Chipkarten für die Aktivierung bzw. Nutzung von Telefon/TV gibt es an den bisherigen Kassenautomaten in den Klinikgebäuden.

Die HNO-Station 1 im Haus 8 gehört zu den Klinikbereichen, die bereits komplett umgerüstet sind. Wie sind die ersten Erfahrungen? „Anfangs hatten wir Bedenken, dass die Bedienung der Bildschirme vielleicht zu kompliziert sein könnte. Bei Kindern war es uns klar, dass sie kein Problem mit der Anwendung des Touchscreens haben würden, aber selbst unsere älteren Patienten kommen recht gut zurecht und sind von diesem Service positiv angetan“, berichtet Stationschwester Anke Wesemann. Auch Pflegedienstleitung Angela Stendel kann diese Einschätzung aufgrund der bisherigen Erfahrungen auf anderen Stationen mit dem neuen System bestätigen. Als Vorteil nennt sie auch, dass die Störanfälligkeit – vor allem beim Telefonieren – weitaus geringer ist als früher.

Patientin Ingrid Hetzer findet es sehr angenehm, dass sie selbst wählen kann, welche Fernsehsendung sie anschauen möchte, ohne bei der Programmauswahl Rücksicht auf einen Mitpatienten nehmen zu müssen. Die Kopfhörer gibt es gratis mit der Chip-



Ingrid Hetzer genießt die Abwechslung.

karte auf den Stationen und wenn ein Anruf erfolgt, während der Patient fernsieht, ist auf dem Bildschirm sofort die eingehende Telefonnummer zu sehen. Und es ist sogar ein Ratespiel auf dem Monitor installiert, aber da bevorzugt Ingrid Hetzer doch lieber ein Kreuzworträtsel auf Papier.

## 20 Jahre Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Am 1. Juni 2016 feierte die Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am Universitätsklinikum Magdeburg ihr 20-jähriges Bestehen mit einem Festsymposium, zu dem Fachkollegen, Mitarbeiter und die interessierte Öffentlichkeit eingeladen waren.

Das Symposium im Theoretischen Hörsaal (Haus 28) begann mit Grußadressen des Sozialministeriums, des Rektors, des Dekans und des Ärztlichen Direktors. Daran schlossen sich zwei Fachvorträge an: Prof. Dr. Wolfgang Herzog von der Universität Heidelberg berichtete über den aktuellen Stand der psychosomatischen Disziplin und Prof. Dr. Bernhard Strauß aus Jena gab einen Überblick über die Psychotherapie und Psychotherapieforschung heute. Im Anschluss zog der Direktor der Magdeburger Klinik, Prof. Dr. Jörg Frommer, mit seinem Vortrag eine Zwischenbilanz „Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in Magdeburg 1996-2016“. Mit seiner Berufung auf die damals neu geschaffene Professur für Psychosomatische Medizin zum 1. Juni 1996 begann die Geschichte des Faches an der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und am Universitätsklinikum. Inzwischen



Die Referenten des Festsymposiums (v.l.): Prof. Dr. Bernhard Strauß, Direktor des Instituts für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie der Universität Jena, Dr. Jan L. Hülsemann, Ärztlicher Direktor des UKMD, Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter, Dekan der Medizinischen Fakultät Magdeburg, Prof. Dr. Jens Strackeljan, Rektor der OVGU, Prof. Dr. Jörg Frommer, Klinikdirektor, und Prof. Dr. Wolfgang Herzog, Direktor der Uniklinik für Allgemeine Innere Medizin und Psychosomatik Heidelberg. (Foto: Melitta Dybiona)

sind 20 Jahre vergangen und die Klinik stellt sich heute als leistungsfähige Struktureinheit in Lehre, Forschung und Krankenversorgung dar. Neben stationären und tagesklinischen Behandlungen gehören der Konsiliardienst, die Krebsberatungsstelle und die Psycho-

soziale Beratungsstelle für Studierende ebenso zum Spektrum wie der Unterricht für Medizinstudenten und Forschungsaufgaben, u. a. in dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Transregio-Sonderforschungsbereich 62.

Rechtzeitig zum Symposium ist eine Festschrift erschienen, in der Geschichte und Leistungsspektrum der Klinik eingehend dargestellt sind: J. Frommer & M. Vogel (Hrsg.): 20 Jahre Psychosomatische Medizin und Psychotherapie an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. PABST-Verlag, Lengerich 2016.

Prof. Dr. Jörg Frommer

Das Team der Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie  
(Foto: Archiv 2014)



## Infobus „Herzessache Lebenszeit“ in Magdeburg

# Uniklinik für Neurologie setzt sich für Schlaganfallprävention ein

**Gesundheitsrisiken kennen, Symptome deuten, schnell reagieren – Aufklärung kann Leben retten: Die Universitätsklinik für Neurologie in Magdeburg engagiert sich seit Jahren aktiv für die Kampagne „Herzessache Lebenszeit“. Am 4. Juni 2016 machte der signalrote Infobus dieser Aufklärungskampagne Station in Magdeburg. Ärzte und Mitarbeiter der Stroke Unit (Schlaganfallstation) der Universitätsklinik für Neurologie standen am Infobus für Fragen rund um das Thema Schlaganfall zur Verfügung, um das Wissen über Ursachen, Risikofaktoren, wie Diabetes, und Vorsorgeoptionen in der Öffentlichkeit zu verbessern.**

Besucher hatten die Möglichkeit, offene Fragen zu klären und mittels Demonstrationen zu Blutdruck- und Blutzuckermessung mehr über ihren Gesundheitszustand zu erfahren. Sie konnten auch anhand eines Testbogens ihr persönliches Schlaganfallrisiko testen lassen. Zudem sorgen Informationsmaterialien für zusätzliche Aufklärung über Risikofaktoren.

Rund 270.000 Menschen erleiden jährlich einen Schlaganfall. Zwischen 50 bis 70 Prozent aller Schlaganfall-Erkrankungen ließen sich durch gezielte Vorsorgemaßnahmen und die Förderung einer gesunden Lebensweise verhindern.

„Unser Engagement zu diesem Thema geht weit über die eigentliche Versorgung von Patienten hinaus“, so Prof. Dr. Michael Görtler, Leiter der Stroke Unit an der hiesigen Uniklinik. „Meine Mitarbeiter und ich möchten durch die Beratung der Menschen vor Ort mit dazu beitragen, Schlaganfälle zu verhindern.“



Weitere Informationen gibt es unter <http://www.vorhofflimmern.de/node>



Für die Kampagne "Herzessache Lebenszeit" tourt der rote Infobus durch ganz Deutschland.



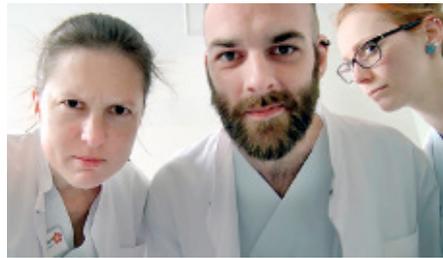
Prof. Dr. Michael Görtler (r.) im Gespräch mit Besuchern (Fotos: Melitta Dybiona)

# Gastgeber für internationale Tagung der Fehlbildungsregister in Magdeburg

Im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit wird das Fehlbildungsmonitoring Sachsen-Anhalt Gastgeber des Jahrestreffens der weltweiten Vereinigung der Fehlbildungsregister (43. Annual Meeting International Clearinghouse for Birth Defects Surveillance and Research) vom 19. bis 21. September 2016 in Magdeburg sein.

Zu der internationalen Tagung werden Wissenschaftler und Ärzte, Experten von fünf Kontinenten auf dem Gebiet der angeborenen Fehlbildungen, erwartet. Es werden u. a. anlässlich des weltweiten Anstiegs der Gastroschisis-Häufigkeit neue wissenschaftliche Erkenntnisse im Rahmen eines Gastroschisis-Workshops präsentiert. Hierzu wird das Universitätsklinikum Magdeburg von den ärztlichen Kollegen Dr. Claudia Gerloff aus der Universitätsfrauenklinik und Dr. Hardy Krause aus dem Arbeitsbereich Kinderchirurgie vertreten.

Mit Hilfe der Pränatalmedizin werden vorgeburtlich Fehlbildungen entdeckt, die Neugeborenen werden dann in der Neona-



Ärzte aus der Neonatologie stellen eine Blickdiagnose (v.l.): Louise-Caroline Büttner, Henning Rathert und Constanze Tienken

tologie betreut und zu einem großen Teil kinderchirurgisch versorgt. Um die psychosozialen Auswirkungen von angeborenen Fehlbildungen darzustellen, arbeiten die Organisatoren momentan an einem Film, der die Situation von betroffenen Kindern und Eltern in den verschiedenen Bereichen verdeutlichen soll.

Ein weiteres wichtiges Thema der Jahrestagung und aktuelles Beispiel für die Bedeutung eines Fehlbildungsregisters sind die festgestellten Häufungen der von Microcephalus betroffenen Säuglinge in Süd- und Nordamerika, wo ein Zusammenhang

Korrespondenzadresse:  
Fehlbildungsmonitoring Sachsen-Anhalt\* an der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität  
Leipziger Str. 44, Haus 39  
39120 Magdeburg  
Telefon: 0391 6714174  
E-Mail: monz@med.ovgu.de

*\*finanziert vom Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt  
Aktuelle Informationen und das Programm der Veranstaltung unter [www.icbdsr.org](http://www.icbdsr.org).*

zu einer Zika-Virus-Infektion untersucht wird. Die Daten aus Sachsen-Anhalt gehen dabei in die europäischen Referenzdaten ein, die als Bezug für die amerikanischen Wissenschaftler bei der Untersuchung dienen. Dazu werden im Rahmen der Tagung im September Ergebnisse der epidemiologischen Studien aus Süd- und Nordamerika präsentiert. Bisher gibt es keine von einer Zika-Virus-Infektion betroffene Schwangerschaft in Sachsen-Anhalt.

Andrea Köhn

Foto links: Visite auf der kinderchirurgischen Station  
Foto rechts: Austausch zwischen Kinderchirurg Dr. Hardy Krause und Frauenärztin Dr. Claudia Gerloff (Fotos: Andrea Köhn)



Interdisziplinäre pränatale Beratung einer Patientin mit Dr. Claudia Gerloff und Dr. Ralf Böttger



Patientenbetreuung auf der Intensivstation

## Regatta zugunsten eines Sportprojektes für Krebspatienten

# Das war „Rudern gegen Krebs 2016“!



Ein ereignisreicher Tag liegt hinter uns: am 19. Juni hatte die Benefizregatta „Rudern gegen Krebs“ ihre Premiere in Magdeburg. Am Ende fragten viele Teilnehmer bei der Rückgabe ihrer Startnummern nach, ob es das Event nächstes Jahr wieder gibt und einige haben sich sogar vorgenommen, weiterzumachen und Mitglied in einem der vier Rudervereine zu werden. Ein schöneres Lob hätten sich die Veranstalter wohl nicht wünschen können.

Verdientes Lob für einen rundum gelungenen Tag: etwa 2000 Besucher bevölkerten die Elbwiesen am „Mückenwirt“. Sie feuerten die fast 60 Mannschaften in zahlreichen, von Sportreporter Arno Boes spannend und kompetent moderierten Rennen an und genossen das bunte Rahmenprogramm, durch das Radio SAW-Moderator Ted Stanetzky charmant führte. Und natürlich spendeten sie am Ende den Siegern reichlichen Applaus, ein Applaus, den jedoch alle Mitwirkenden, Sponsoren

und natürlich die vielen Besucher genauso verdient haben: kommen doch alle Erlöse der Regatta einem Magdeburger Sport- und Bewegungsprojekt für Patienten mit Krebs zugute. Und um auf die Frage vom Anfang zurückzukommen: Nächstes Jahr findet die Regatta in Halle statt, doch 2018 sind hoffentlich alle wieder dabei, wenn es heißt: „Magdeburg rudert gegen Krebs“!

Dr. Martina Beyrau



Links: Am Ende reichte es nur für den undankbaren 4. Platz, doch Spaß hatte das Team „TK-Campus 1“, unterstützt von der Techniker Krankenkasse Sachsen-Anhalt um Kanu-Olympiasieger Andreas Ihle (rechts) trotzdem! Mitte: Das Team der Sparda-Bank unterstützte die Veranstaltung mit großzügigen 10.000 Euro – dafür konnte sich „Sparda2“ am Ende auch über den Sieg in der Mixed Klasse freuen! Rechts: Die Teams von Sponsor dm, „Saubär 2“ und „Saubär 1“ sicherten sich bei den Frauen den 3. und 5. Platz – und trugen gleichzeitig zusammen mit zahlreichen weiteren dm-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am dm-Stand und im dm-Fototruck zum abwechslungsreichen Besucherprogramm bei. (Fotos: Melitta Dybiona, Dr. Pauline Formaglio)



Einige der zahlreichen Teilnehmer der Universitätsmedizin: Links: „TK-Campus 2“, Mitte: „Mamu Papillos paddelt“, Rechts: Der „Gesundheitscampus Immunologie 2“ und „Team Die MiBis“ mit Prof. Dirk Schlüter als Kapitän lieferten sich einen erbitterten Zweikampf.



Links: Auch der Vorstand des Gesundheitscampus Immunologie, Infektiologie und Inflammation ließ es sich nicht nehmen, zusammen ins Boot zu steigen: Prof. Thomas Fischer, Prof. Burkhard Schraven, Prof. Rüdiger Braun-Dullaues und Prof. Michael Naumann. Mitte: Extra aus Halle angereist waren hingegen die Mitarbeiterinnen der Klinik für Innere Medizin IV, die mit dem Motto „Keks statt Krebs“ für gute Laune sorgten und am Ende sämtliche Erlöse aus dem Verkauf ihrer liebevoll dekorierten Kekse spendeten. Rechts: Auf dem Wasser lief es nicht ganz so rund für das Team „Mückenwirt“, dafür hatten sie an Land alles fest im Griff und sorgten für einen reibungslosen Ablauf und eine tolle Verköstigung der hungrigen und durstigen Besucher.



Links: Mit am Start war auch ein Team der Pflegedirektion, der „Pflegedampfer“. Etwa 2000 Besucher konnten zahlreiche spannende Kopf-an-Kopf Rennen verfolgen, das größtenteils schöne Wetter genießen und das abwechslungsreiche Showprogramm verfolgen. Mitte: Die Akrobatinnen des Magdeburger Sportvereins 1990 e.V. beeindruckten die Zuschauer mit spektakulären Darbietungen und hatten sich den begeisterten Applaus redlich verdient. Rechts: Und auch die beiden Tanzpaare der Tanzschule Diefert, hier im Interview mit Radio SAW-Moderator Ted Stanetzky, sorgten für beste Unterhaltung.



Links: Auch für die kleinsten Besucher war einiges geboten: Neben einer Hüpfburg sorgten vor allem die freiwilligen Helfer von „Kinder in Bewegung“ für Spaß auf dem Land. Mitte: Vor der Siegerehrung sorgten „Do Not Cross“ mit mitreißenden Rock Covers nochmal für tolle Stimmung. Rechts: Das Team der „Magdeburger Krebsliga“ unterlag zwar im Rennen der Stiftung Leben mit Krebs gegen das Boot des „Magdeburger Förderkreises krebskranker Kinder“. Doch die Frauen setzten mit Ihrer Teilnahme ein starkes Signal und zeigten, wozu man trotz der Diagnose Krebs in der Lage sein kann!



Links: Große Freude über den Sieg in der Frauenklasse: Gold für die „FörderSpezialisten In Bewegung“ der Investitionsbank, Silber für die schnellen Lehrerinnen: „GS Stadtfeld – teachers on tour“ und Bronze holte sich das Team „Saubär 2“ von Sponsor dm. Mitte: Die Gewinner der Mixed-Klasse: Gold holte sich das Team „Sparda2“, Silber ging an die „Zahnarztpraxis Dr. Dirk Wagner“. Dr. Wagner konnte zudem im Namen der Serviceclubs Magdeburg ebenfalls eine großzügige Spende überreichen. Rechts: Die Siegerteams in der Männerklasse: Bronze erruderten die Studenten der OVGU im Boot „Mamu Pappillos paddelt“, Silber ging an die „MTU-Ruderer“ der MTU Reman Technologies GmbH und Gold holten sich die Physiotherapeuten von „Angels for Health“!



Links: Strahlende Mienen angesichts einer gelungenen Veranstaltung: Sören Exnowitz vom ausrichtenden Ruderclub USC Magdeburg, Stefan Grünewald-Fischer von der Stiftung Leben mit Krebs, Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper als Schirmherr der Veranstaltung, Prof. Thomas Fischer, Vorstandsvorsitzender des Tumorzentrums, und Radio SAW-Moderator Ted Stanetzky, der charmant durch das Showprogramm der Veranstaltung führte. Mitte: Jana Giera (links) vom Team der Psychosozialen Krebsberatungsstelle hat das Konzept für das Projekt „Aktiv Bewegen und Entspannen - besseres Wohlbefinden während und nach der Krebstherapie“ entwickelt. Sämtliche Erlöse der Magdeburger Regatta werden diesem Projekt zugute kommen. Rechts: Und „last but not least“: Stefanie Deutsch und Dr. Julia Noack vom Tumorzentrum Magdeburg/Sachsen-Anhalt e.V. – ihrem unermüdlichen Einsatz im Vorfeld und während der Veranstaltung war es zu verdanken, dass die Regatta zum ersten Mal in Magdeburg stattfinden konnte und dennoch alles perfekt organisiert war!

## Wie bewerten die Bürger die gesundheitliche Versorgung?

# Mit PORT vor Ort in Wolmirstedt

Seit März 2016 erarbeiten Vertreter mehrerer Institutionen einen Konzeptvorschlag zur Sicherstellung der gesundheitlichen Versorgung in Wolmirstedt. Im Fokus stehen die Vernetzung der Gesundheitsakteure und die Partizipation der Bevölkerung. Beteiligt sind u. a. die Stadt Wolmirstedt, die Medizinische Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität sowie das Universitätsklinikum Magdeburg, gefördert durch die Robert-Bosch-Stiftung im Rahmen des PORT-Projektes (Patientenorientierte Zentren zur Primär- und Langzeitversorgung).



Im Gespräch: Martina Schmiedhofer, Julia von Hintzenstern, Prof. Dr. Markus Herrmann und Yvonne Marx vom Institut für Allgemeinmedizin (v.l.) und Ulrich Apel, Allgemeinmediziner in Wolmirstedt (2.v.l.), Foto: privat

Im Rahmen der Konzepterstellung wurden Gespräche mit ortsansässigen Ärztinnen und Ärzten und mit anderen Akteuren der Gesundheitsversorgung geführt, um eine Einschätzung der regionalen Gesundheitsversorgung zu bekommen.

Am 19. Juni 2016 nutzten Mitarbeiter des Instituts für Allgemeinmedizin, Institutsleiter Prof. Dr. Markus Herrmann sowie der Allgemeinmediziner Ulrich Apel die Möglichkeit des Wolmirstedter Stadtfestes, um das geplante Vorhaben mit Bürgern zu besprechen. „Es war uns vor allem wichtig, Stimmungen der Bürger einzufangen, es sollte durchaus kritisiert werden“, so Apel. So konnten in den Gesprächen am PORT-Stand zentrale Probleme der Gesundheitsversorgung aus Sicht der Bürger identifiziert werden. Diese werden in den zuständigen Arbeitsgruppen aufgegriffen und bestimmen das weitere Vorgehen im PORT-Projekt.

Am darauffolgenden Sonntag konnte in den Räumlichkeiten des Bodelschwingh-Hauses in Wolmirstedt ein Medizinischer Sonntag zum Thema „Störungen des Stoffwechsels –

was unser Blut verrät“ ausgerichtet werden. Der interaktiv gestaltete Vortrag von Prof. Dr. Berend Isermann und Dr. Katrin Borucki vom

Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie wurde sehr positiv aufgenommen. Martin Stichnoth, Bürgermeister der Stadt Wolmirstedt, nutzte die Gelegenheit, um den erschienen Bürgern einen Überblick zum aktuellen Stand des PORT-Projektes zu geben.

Yvonne Marx  
Julia von Hintzenstern

**Kontakt:**  
Institut für Allgemeinmedizin  
Zentrum für Neurowissenschaftliche Innovation und Technologie (ZENIT I)  
Leipziger Str. 44,  
39120 Magdeburg  
Tel.: 03 91 / 6 11 71 28  
Fax: 03 91 / 6 72 10 10

**Die Magdeburger Krebsliga e.V. lädt ein zur Informationsveranstaltung für Angehörige von Krebspatienten am 6. September 2016 ab 16.00 Uhr in den Räumen der Magdeburger Krebsliga e.V., Gerhart-Hauptmann-Str. 35, 39108 Magdeburg.**

#### Themen/Referenten:

- „Angehörige von Krebskranken brauchen Entlastung“, Ilka Schilling, Psychoonkologin
- „Soziale Hilfen für Angehörige“, Katrin Gandré, Dipl. Sozialpädagogin und Leiterin des ASZ Olvenstedt

– „Selbsthilfe als Kraftquelle für Angehörige“, Andrea Perner und Eva Köhler, Sozialberaterinnen der Magdeburger Krebsliga, sowie Mitglieder der SHG für Angehörige von Krebspatienten

Die Vorträge dauern jeweils ca. 25 Minuten. Die Veranstaltungen sind kostenfrei.

Rückfragen: Magdeburger Krebsliga e.V., Telefon: 0391/617394





Die Referentinnen Diana Bulitz und Claudia Sperlich



Premiere für den 1. Schmerztag (Fotos: Melitta Dybiona)

## 1. Schmerztag im Uniklinikum

# Leben mit Schmerzen – wie kann geholfen werden?

**Rund 80 Teilnehmer verfolgten am 2. Juni 2016 ein thematisch breit gefächertes Programm anlässlich des 1. Schmerztages im Demonstrationshörsaal auf dem Campus des Universitätsklinikums. An chronischen starken Schmerzen leiden bundesweit schätzungsweise mehr als drei Millionen Menschen. Über Möglichkeiten der Linderung referierten Ärzte und Pflegeexperten.**

Rick Pieger, Pflegedirektor des Uniklinikums, wies in seinen Eröffnungsworten zu dieser Veranstaltung darauf hin, dass: „Schmerzvermeidung, -behandlung sowie die Schulung und Anleitung im Umgang mit Schmerzen ein zunehmendes Betätigungsfeld von Pflegeexperten sei“. Als erste Referentin begrüßte er die Krankenschwester und Stomatherapeutin Regine Kaiser. Sie berichtete in ihrem Beitrag über „Schmerzen in der Wund- und Stromversorgung“ und moderierte im Anschluss die Veranstaltung.

Silke Ribal, ehrenamtlich tätig im Gesundheitsmanagement für die Betriebliche Suchtkrankenhilfe, vermittelte einen Überblick über das Thema „Sucht und Schmerz“ und hob dabei die gesundheitsfördernden Angebote für Mitarbeiter am Universitätsklinikum Magdeburg hervor.

Interessiert verfolgten die Teilnehmer im Anschluss die Vorträge mit alternativen Ansätzen zur Schmerztherapie. So berichteten Oberärztin Dr. Angela Lehmann, Universitätsklinik für Herz- und Thoraxchirurgie, über homöopathische Möglichkeiten der Schmerz-



Einleitende Worte von Pflegedirektor Rick Pieger

linderung und Marcel Bahr, Therapiecenter VEDA, über Chinesische, Japanische und Tibetische Medizin. Mit dem eindringlichen Beitrag „Kranksein tut auch der Seele weh“ von Pfarrer Stephan Bernstein, Krankenhausseelsorger, endet der erste Block der Veranstaltung.

Nach der Mittagspause stand als erstes die ambulante Schmerztherapie im Vordergrund. So referierten OA Dr. Michael Brinkers, Universitätsklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie, über aktuelle Therapiemöglichkeiten der Schmerzambulanz des Universitätsklinikums Magdeburg und anschließend Sven Eichmeyer, Algesiologischer Fachassistent bei PubliCare VISÉ Homecare GmbH, über praktische Erfahrungen in der Schmerztherapie im häuslichem Milieu.

Besonders gelungen fand das Publikum auch den Beitrag: „Krebspatienten und Schmerz“. Die Pflegefachkräfte Claudia Sperlich und Diana Bulitz, welche aktuell die Fachweiterbildung „Pflege in der Onkologie“ absolvieren, schilderten anschaulich anhand von Fallbeispielen ihre Erfahrungen und Erlebnisse mit schmerztherapeutisch behandelten Krebspatienten.

Der emotional bewegende Abschlussbeitrag von Tabea Friedersdorf, Gesamtleitung für die spezialisierte ambulante Palliativversorgung der Pfeifferschen Stiftung Magdeburg, behandelte das Thema „Menschenwürdiges Leben bis zum Tod“ und zeigte dabei Möglichkeiten der ambulanten palliativen Versorgung auf.

Insgesamt äußerten sich die Teilnehmer positiv über diese Veranstaltung, was die Organisatoren veranlasst, einen 2. Schmerztag für das nächste Jahr zu planen. Für das gute Gelingen dieses Schmerztages bedanken wir uns herzlichst bei allen Referenten, den Sponsoren und Organisatoren sowie weiteren Helfern.

Frank Güllmeister



Aus den Universitätsklinikum Magdeburg sind im FOCUS Ärzte-Ranking 2016 vertreten (obere Reihe v.l.): Dr. Friedhelm Schmitt, Dr. Ulrike von Arnim, Prof. Dr. Serban-Dan Costa, Prof. Dr. Günther Gademann, Prof. Dr. Gerhard Jorch, Prof. Dr. Stefanie Wolff, und in der unteren Reihe v.l.: Dr. Katja Schenk, Prof. Dr. Jürgen Kleinstei, Prof. Dr. Martin Schostak, Prof. Dr. Hagen Thieme, Prof. Dr. Christoph H. Lohmann und Prof. Dr. Christiane Bruns

## „Deutschlands Top-Ärzte“

# Anerkennung für 12 Experten des Uniklinikums

**In der FOCUS-Sonderpublikation Gesundheit „Deutschlands Top-Ärzte 2016“ sind 12 Experten aus dem Universitätsklinikum Magdeburg vertreten, darunter zwei Mediziner in zwei Fächern. Im Zentrum der Befragungen der ärztlichen Fachkollegen stand stets die Frage: Von wem würden Sie sich selbst behandeln lassen?**

„Wir sind sehr stolz auf die Leistung unseres Ärzteteams. Insbesondere freut uns, dass die Kliniken durch ihre Präsenz in dieser wichtigen Publikation zeigen, dass das Uniklinikum Magdeburg in einer Vielzahl von Fächern eine qualitativ hochwertige medizinische Versorgung gewährleistet und innovative Behandlungskonzepte ausweist“, betont der Ärztliche Direktor, Dr. Jan L. Hülsemann, MBA. „Wir sehen hier den engagierten Einsatz und die großartigen Leistungen aller Mitarbeiter der Universitätsmedizin Magdeburg bestätigt und wir werden uns diesem Anspruch auch in Zukunft gemeinsam stellen.“

Anerkennung für dieses Engagement gab es auch beim hervorragenden Abschneiden des Universitätsklinikums Magdeburg mit dem Platz 1 in Sachsen-Anhalt und Platz 34 unter den Top-Kliniken in Deutschland in der Klinikliste 2016 des Magazins FOCUS.

Im Ärzte-Ranking 2016 sind jeweils mit zwei Fächern Prof. Dr. Christoph H. Lohmann, Direktor der Orthopädischen Universitätsklinik, (Fachgebiete Hüftchirurgie und Kniechirurgie) sowie Prof. Dr. Christiane Bruns, Direktorin der Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie bis 1. Juni 2016, (Fachgebiete Tumoren des Verdauungstraktes und Bauchchirurgie) vertreten.

Des Weiteren werden in der Ärzte-Liste 2016 aufgeführt:

- Prof. Dr. Hagen Thieme, Direktor der Universitätsaugenklinik, (Fachgebiet Glaukom)
- Dr. Friedhelm Schmitt, Leiter der Epileptologie der Universitätsklinik für Neurologie, (Fachgebiet Epilepsie)
- Prof. Dr. Serban-Dan Costa, Direktor der Universitätsfrauenklinik, (Fachgebiet Brustkrebs/ gynäkologische Tumoren)
- Dr. Katja Schenk, Oberärztin der Orthopädischen Universitätsklinik, (Fachgebiet Knochen/Gelenke)
- Prof. Dr. Günther Gademann, Direktor der Universitätsklinik für Strahlentherapie, (Fachgebiet Strahlentherapie)
- Prof. Dr. Martin Schostak, Direktor der Universitätsklinik für Urologie und Kinderurologie, (Fachgebiet Urologische Tumoren)

- Prof. Dr. Stefanie Wolff, kommissarische Direktorin der Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie, (Fachgebiet Adipositas-Chirurgie)
- Dr. Ulrike von Arnim, Oberärztin der Universitätsklinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie, (Fachgebiet Magen, Darm, Bauch)
- Prof. Dr. Jürgen Kleinstei, Direktor der Universitätsklinik für Reproduktionsmedizin und Gynäkologische Endokrinologie, (Fachgebiet Reproduktionsmedizin)
- Prof. Dr. Gerhard Jorch, Direktor der Universitätskinderklinik, (Fachgebiet Neonatologie)

# Warum ist Bluthochdruck so gefährlich?

Bluthochdruck steht auf der Top-Ten-Liste der bedrohlichen Krankheiten weltweit. Tag für Tag ein zu hoher Druck im Kreislauf – das überlastet auf Dauer das Herz und andere lebenswichtige Organe. Das Problem: Anfangs bereitet der erhöhte Druck kaum Beschwerden. Daher bleibt er häufig lange Zeit unerkannt und unbehandelt. Liegt der Druck dauerhaft hoch, verlieren die Blutgefäße jedoch ihre Elastizität. Es kommt zu Gefäßschädigungen, die u. a. das Risiko eines Schlaganfalls, eines Herzinfarktes und schwerwiegender Nierenschäden erhöhen.

Um bewährte und neue Methoden zur Behandlung des Bluthochdrucks ging es beim 127. Medizinischen Sonntag am 22. Mai 2016 mit Klinikdirektor Prof. Dr. Peter R. Mertens und Oberarzt Dr. Christos Chatzikyrkou von der Universitätsklinik für Nieren- und Hochdruckkrankheiten, Diabetologie und Endokrinologie. Die Ursachen für Hypertonie sind vielfältig. Neben einer genetischen Veranlagung tragen eine ungesunde Ernährung, fehlende Bewegung, aber auch Stress und hormonelle Einflüsse dazu bei. Wenn zusätzliche Faktoren wie Diabetes, Übergewicht, Fettstoffwechselstörungen, Bewegungsman-



Prof. Dr. Peter R. Mertens und Oberarzt Dr. Christos Chatzikyrkou  
(Foto: Uwe Seidenfaden)

gel oder hoher Salzkonsum hinzukommen, liegt das Risiko für schwere Organschäden der Nieren, des Herzens und der Hirngefäße weit höher. „Die richtige Behandlung bei Bluthochdruck ist von Patient zu Patient unterschiedlich. Neben der Ernährungsumstellung und einer Veränderung des Lebensstils können Ärzte verschiedene Wirkstoffe einsetzen, um den Druck in den Gefäßen senken“, so Professor Mertens. Führen diese Maßnahmen jedoch nicht zum gewünschten Erfolg könnten ein Blutzuckerschnittmacher

oder die Verödung von Nervensträngen in der unmittelbaren Nachbarschaft zu den Nieren in Erwägung gezogen werden.

Alle Vorträge der Medizinischen Sonntage – einer Gemeinschaftsveranstaltung von Volksstimme, Urania und Universitätsklinikum – im Internet unter [www.med.uni-magdeburg.de/Medizinischer\\_Sonntag.html](http://www.med.uni-magdeburg.de/Medizinischer_Sonntag.html).

## Kuchenbasar hilft Kinderhospiz

Eine Gesamtsumme von 1400 Euro ist bei dem Kuchenbasar zusammengekommen, den die Stomatherapeutin Regine Kaiser am 15. April 2016 zugunsten des Kinderhospizes Magdeburg organisiert hat.

Mehr als 22 Torten und Kuchen – alle von Mitarbeitern des Universitätsklinikums gebacken und gespendet – waren im Foyer des Hauses 60a vorrätig. „Sie wurden bis fast auf den letzten Krümel weggeputzt“, freute sich Regine Kaiser, welche die Idee zur Spendenaktion hatte.

Die Einnahmen aus dem Basar helfen dem Kinderhospiz Magdeburg, das im laufenden Betrieb einen Teil der entstehenden Kosten für die palliativ-medizinische und palliativpflegerische Versorgung pro Kind und Tag grundsätzlich durch Spenden selbst aufbringen muss.



Am Kuchenbasar waren viele Mitarbeiter sehr großzügig und rundeten für den guten Zweck auf.  
(Fotos: privat)

Christoph Radbruch, Vorstandsvorsitzender der Pfeifferschen Stiftungen Magdeburg, betonte in einem Dankschreiben: „Dass Sie sich mit so viel Herzblut für die kleinen Gäste stark gemacht haben, zeigt uns, dass Sie unser Anliegen mittragen und unsere Arbeit wertschätzen. Das Team des Kinderhospizes freut sich über so viel Solidarität und

Beistand. Auch das gibt ihnen Kraft ihren Dienst zu leisten.“

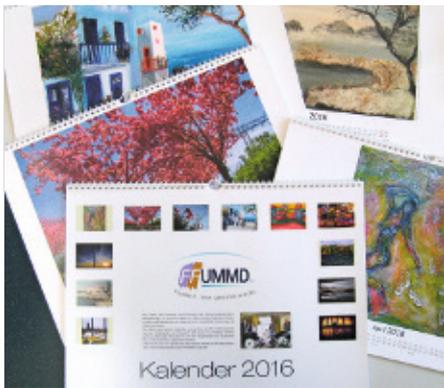
Wir danken herzlichst den Patienten und Besuchern sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des UKMD, die an diesem Tag so großzügig für die Kleinen gespendet haben.

Frank Güllmeister

## Aufruf zum Kunstkalender 2017: Kreativität ist gefragt

Aufgrund der großen Resonanz auf unseren aktuellen Kalender möchte der Förderverein auch für 2017 einen Kunstkalender herausbringen. Alle interessierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universitätsmedizin Magdeburg sind aufgerufen, sich an diesem Kalender zu beteiligen. Der Verkaufserlös wird für Förderprojekte eingesetzt.

Jeder künstlerisch ambitionierte Mitarbeiter kann mit seinem Werk einen großen Beitrag zur Verwirklichung von Förderprojekten leisten. Die Resonanz bei der Erstaufgabe für den



Kalenderansichten 2016

Kalender 2016 war groß, sowohl in der Nachfrage des diesjährigen Kalenders als auch bei den Bild-Einsendungen im vergangenen Jahr. Langjährige Mitarbeiter unserer Einrichtung wissen, dass viele künstlerisch Ambitionierte und Aktive unter uns sind. Die Maler und Fo-

Verein „Freunde und Förderer der  
Universitätsmedizin Magdeburg e.V.“  
E-Mail: FFUMMD@med.ovgu.de  
Internet: www.FFUMMD.ovgu.de  
Kontakt:  
Stefan Feige, Tel. 03 91 / 6 71 37 60

tografen schickten uns 2015 Material für zwei und mehr Kalender. Wir möchten in diesem Jahr wieder allen Interessierten die Chance auf eine Aufnahme in den Kalender bieten. Der Verein will mit dem Kunstkalender in der Öffentlichkeit eine unverwechselbare persönliche Seite der Universitätsmedizin Magdeburg zeigen. Daher freuen wir uns darauf, wenn Sie Ihre Leidenschaft einem guten Zweck widmen: Den Erlös aus dem Verkauf setzen wir für Förderprojekte ein. In diesem Jahr hat der FFUMMD damit begonnen, Gelder für die Mitarbeiterwertschätzung einzusetzen. Kürzlich haben die Absolventen des Ausbildungszentrums für Gesundheitsfachberufe davon profitiert. Weitere Berufsgruppen sind vorgesehen. Darüber hinaus hat der Förderverein zusammen mit dem Klinikumsvorstand eine Geburtstagskarte mit einem kleinen Präsent für Patienten ins Leben gerufen: Wer bei uns als Patient seinen Geburtstag verbringt, bekommt jenen Gruß zusammen mit dem Kunstkalender – und damit ein ganz besonderes Geschenk von uns Mitarbeitern. Bewerbungen um eine Aufnahme in den Kalender können ab sofort an den Förderverein



Stefan Feige überreicht stellvertretend für den Vereinsvorstand das „Geburtstags-Paket“.  
(Foto: Melitta Dybiona)

(siehe Kontaktdaten) eingesandt werden. Gesucht sind alle Formen des bildhaften Gestaltens in der Fläche: Zeichnen, Malen, Drucken, Collagieren sowie das Fotografieren. Sollten ihre Bilder noch nicht in digitaler Form vorliegen, informieren Sie uns dennoch! Eine professionelle Fotografie kann organisiert werden. Mehrfacheinsendungen sind möglich. Mit der Anmeldung genehmigen Sie gleichzeitig Druck- und Veröffentlichung für den beschriebenen Zweck. Die Urheberschaft wird natürlich erwähnt. Eine Garantie für die Veröffentlichung gibt es nicht. Die Jury setzt sich aus Mitgliedern des Vereins zusammen.

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge!

Stefan Feige

### Hospitation in der Gefäßchirurgie

## Auf den weiteren beruflichen Weg gut vorbereitet sein

Wenn man kurz vor der Facharztprüfung steht und seine Abendstunden immer mehr den Fachbüchern widmet, entstehen auch fachliche Fragen, die man sich im beruflichen Alltag nicht immer stellt. Einige seltene Erkrankungen, seltene Operationsverfahren oder aufgetretene schwerwiegende Komplikationen hat man selbst bisher noch nicht gesehen, erlebt oder gar behandelt.

Wenn das Fach auch noch chirurgisch ist, wie in meinem Fall die Gefäßchirurgie, ist die kontinuierliche praktische Erfahrung eines der wichtigsten Teile des Lernens, um sich für den weiteren beruflichen Weg gut zu wappnen. Heutige Facharztkandidaten haben schon einen deutlichen Vorteil gegenüber den Kollegen, die ihren Facharzt vor Jahrzehnten absolviert haben. Verschiedenste



Kristina Korsake beim Einsatz im OP  
(Foto: Birgit Hartmann)



Hospitation im Uniklinikum in der Gefäßchirurgie im Haus 60a (Foto: Thomas Jonczyk-Weber)

Operationen und Interventionen kann man im Internet anschauen und man kann an Simulationskursen teilnehmen. Aber das hilft auch nicht wirklich immer, um ein besseres, d. h. ein vertrauenerweckendes Gefühl bzw. eine gebührende Sicherheit im selbstständig zu bestreitenden klinischen Alltag zu bekommen. Nur das, was man in der Praxis sieht und zu betreuen vermag, setzt sich in Erfahrung um, die man sich auf Dauer zu eigen machen kann.

Für die Möglichkeit, einen Monat am Universitätsklinikum Magdeburg in der Gefäßchirurgie zu hospitieren, bin ich dem Leiter des Fachbereiches Gefäßchirurgie an der Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie, Prof. Dr. Zuhir Halloul, und meinem gefäßchirurgischen Chefarzt vom Harzklinikum Wernigerode, Dr. Torsten Mildner, hinsichtlich der getroffenen Hospitationsübereinkunft sehr dankbar.

Solche Hospitationen im Rahmen der Facharztausbildung sind äußerst wichtig: Sie erlauben, andere Klinikbereiche, Herangehensweisen und Betreuungsprofile - vor allem von (tertiären) Zentren - kennenzulernen, die gerade für den werdenden Facharzt einen zusätzlich schulenden, immens prägenden und nachhaltig-wertvollen Charakter aufweisen können.

Den Hospitationsmonat habe ich hauptsächlich im OP-Saal verbracht und hier bei zahlreichen Operationen assistiert. Die Stationsarbeit habe ich während der täglichen Visiten am Morgen und Nachmittag erlebt. Ich war bei der Behandlung von komplexen Erkrankungen dabei sowie bei interdisziplinären Besprechungen. Die interdisziplinären Arbeiten muss man sehr pflegen und schätzen, um an einer Uniklinik arbeiten und bestehen zu können. Die vielen Kollegen, die man persönlich nicht immer kennt, repräsentieren ihre Fachgebiete, um für den Patienten eine gemeinsam abgestimmte Diagnostik und eine daraus resultierende optimale Therapielösung zu finden. Die Universitätsklinik und ihr gefäßchirurgischer Arbeitsbereich haben weit mehr komplizierte Fälle, als man sie aus einem regionalen Krankenhaus gewohnt ist, und bietet einer Vielzahl verschiedener interdisziplinärer Therapiemöglichkeiten bzw. -alternativen.

In der Chirurgie ist meistens nicht nur ein Weg richtig. Alternative Optionen, z. B. andere Zugangswege und Operationsmethoden zu sehen, ist für einen Chirurgen nicht nur in jungen Berufsjahren sehr wichtig. Es übt das kritische Nachdenken, die anderen Möglichkeiten zu erwägen, das Für und Wider abzuschätzen, zu akzeptieren und seinen eigenen Horizont damit zu erweitern. „Viele Wege führen nach Rom.“ Vieles kann richtig oder falsch sein. Man muss nur wissen, wann und warum etwas besser ist und was zu tun ist, wenn Komplikationen auftreten! Größere komplizierte Operationen können auch mit einer Kreislaufalteration verbunden sein. Wenn ich ehrlich bin, habe ich mich auch bei den Operationen von 7-8 Stunden nicht eine einzige Minute gelangweilt. Es war stets interessant und spannend. Eine Sarkom-Operation, bei der das ganze Becken, inklusive alle Beckengefäße verwachsen war, war für mich total beeindruckend. Dass man fast alle Gefäße rekonstruieren kann, glaubt man schon, aber das dann „live“ zu sehen und bei so einer OP zu assistieren, bringt einen ungeheuren Erfahrungszuwachs, der unbezahlbar ist (!), ebenso empfunden bei der Anlage eines pedalen Bypasses mit Anastomose an eine fadendünnen *A. dorsalis pedis*.

So ein mit den Händen tätiger Arzt, wie es der Chirurg nun einmal ist, kann, ja muss dabei auch immens kreativ sein. Bei den Revisionen von mehrmals voroperierten Patienten ist das Vorgehen stets anders und bis weit in den OP-Verlauf hinein ist nicht immer hundertprozentig klar, wie die OP-Strategie sich detailliert gestaltet, der Eingriff letztlich verlaufen wird und was die einzelnen konkreten Schritte sein werden. Man hat zwar eine Strategie, aber ob diese aufgeht, kann man im Vorfeld und während des Operationsverlaufs nicht selten nicht ganz sicher sagen. Derartige Aspekte stehen auch nicht in Lehrbüchern, weil das nicht der übliche Weg zum Operieren ist. Hier steht meist nur der Idealfall ohne Komplikationen. Es ist ja auch nicht möglich, wirklich alle Komplikationen schriftlich zu erfassen und zu dokumentieren, da kein Patient und somit kaum eine Operation der anderen gleicht. Gerade zu diesem sehr speziellen Aspekt habe ich einiges für mein weiteres berufliches Leben hier am Universitätsklinikum

Magdeburg gelernt und mitgenommen, was mich hoffentlich weiterbringen wird.

Im Jungen Forum der „Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie“ arbeite ich zusammen mit einigen Kollegen an einem Projekt, das sich „Assistenten Rotationsprogramm“ nennt. Um das Wissen und die Erfahrung zwischen Universitätskliniken und peripheren Krankenhäusern auszutauschen, sollten die Assistenzärzte für mindestens 6 Monate in ihren Weiterbildungen rotieren, z. B. zu einer Hospitation, wie dargestellt. Es würde einen großen Vorteil für beide Seiten ergeben. So könnten die rotierenden/hospitierenden Kollegen vom Wissen der anderen Krankenhäuser profitieren. Die Kollegen von den Universitätskrankenhäusern bringen ihr Wissen über komplizierte Erkrankungen in die „regionalen Krankenhäuser“, lernen selber mehr über Routinefälle und kommen vielleicht häufiger zum Operieren. Und auf umgekehrtem Wege lernen die Ärzte von den regionalen Kliniken an den Hospitationseinrichtungen etwas, was ihnen sonst nicht in ihrem Alltag widerfährt. Das erweitert den Wissenshorizont, was dazu führt, dass die Ärzte mehr Krankheitsbilder und ihre Modifikationen kennen und so hoffentlich - basierend auf dem erzielten Erkenntniszuwachs - die eine oder andere Krankheit oder Problemkonstellation früher erkennen und behandeln können. Es wäre eine erhebliche Qualitätssteigerung für die Facharztausbildung als auch damit rückwirkend und nachhaltig für das deutsche Gesundheitswesen und hier besonders für die „kleinen“ Krankenhäuser.

Nach einem Monat Hospitation fühle ich mich nun selbstbewusster, kreativer und durchaus erfahrener, wieder in meine Heimat-Klinik zurückgekehrt. Nicht zuletzt habe ich sehr nette und freundliche als auch fachlich äußerst kompetente Kollegen kennengelernt. Die Hospitation im Vorfeld meines Facharzt-kolloquiums wird mir nachhaltig in Erinnerung bleiben.

Kristina Korsake



Teddyklinik 2016

(Fotos: Elke Lindner/Melitta Dybiona)

## Teddyklinik 2016

# Sprechstunde für Kuscheltier-Eltern

Vom 24. bis 26. Mai 2016 fand auf dem Campus des Universitätsklinikums die 8. Teddyklinik statt. Wie in den vergangenen Jahren waren insgesamt über 100 ehrenamtliche auszubildende Kinderkrankenschwestern, Radiologieassistenten, Rettungsassistenten und Medizinstudierende daran beteiligt, die erkrankten Kuscheltiere von rund 500 Kindern zwischen 4 und 6 Jahren zu behandeln.

Ziel der Veranstaltung ist es, den Mädchen und Jungen die Möglichkeit zu eröffnen, den Arztbesuch aus dem Blickwinkel der Kuscheltier-Eltern zu erfahren und so gängige Untersuchungsmethoden und Behandlungen spielerisch zu erleben. In der Teddyklinik haben die Kinder die Möglichkeit, Fragen zu stellen und aktiv an der Arbeit des „Kuscheltierarztes“ teilzuhaben. Im besten Falle verlieren die Kinder so einen Teil ihrer Angst vor dem Arztbesuch und beginnen zu verstehen, dass hinter jeder schmerzhaften Untersuchung

oder Spritze eine medizinische Indikation steht, die letztendlich Krankheiten verhindert, lindert oder heilt. Abgerundet wurde das Konzept in diesem Jahr durch einen Stand für kindgerechte Ernährungsberatung der AOK Sachsen-Anhalt sowie einem Rettungswagen des ASB, den die Kinder zusammen mit den Rettungsassistenten auch mal von Innen erkunden konnten.

Aufgrund des enormen Planungsaufwandes vor jeder Teddyklinik beginnen die Vorbereitungen für dieses Vorhaben schon im Dezember des Vorjahres. In diesem Jahr gab es auch deshalb reichlich zu tun, weil im April die „mobile Teddyklinik“ in Wernigerode das erste Mal ihre Türen öffnete. Das Organisationsteam, bestehend aus circa 30 Medizinstudierenden und zwei Kinderkrankenpflegeschülerinnen, muss sich im Vorfeld um vielerlei Angelegenheiten kümmern. So zum Beispiel die Organisation von Spendengeldern, die in den letzten Jahren nicht immer

einfach war. In diesem Jahr konnten die finanziellen Ausgaben jedoch vollständig durch eine großzügige Spende der AOK Sachsen-Anhalt gedeckt werden. Des Weiteren müssen Sachspenden, wie Süßigkeiten, Pflaster und Taschentücher, besorgt werden, wobei die Teddyklinik hierbei jedes Jahr wieder von mehreren lokalen Apotheken unterstützt wird. Bei der Organisation von geliehenem Material wie Tischen, Bänken und Zelten halfen die Otto-von-Guericke-Uni sowie die christliche Gemeinde St. Marien aus Sudenburg. Ebenfalls müssen die Kindergärten früh informiert werden, damit genügend Zeit bleibt, den Ausflug zu planen und den Besuch der Teddyklinik in ein pädagogisches Gesamtkonzept einzubetten. Viele Kindergärten behandeln die Themen Arzt und Krankheit schon vor ihrem Besuch der Teddyklinik, damit bei den Kindern ein ausgeprägtes Bewusstsein für die Thematik entsteht. Trotz eines so großen Planungsaufwandes ist die Teddyklinik stolz darauf ein vollkommen autonomes studen-

tisches Projekt mit der Unterstützung des FMMD e.V. zu sein, das seine Inhalte und Ziele vollkommen selbstständig verwirklicht.

In diesem Jahr konnten alle Beteiligten mit viel Freude die Früchte ihrer Arbeit sehen. Denn trotz des verregneten Wetters – das mitunter Pavillons zum Einsturz brachte und die Organisation zusätzlicher Katastrophenschutzzelte der Malteser und des ASB erforderte – waren die Kinder nicht weniger begeistert von ihrem Besuch. Kaum ein Kind ließ sich die Gelegenheit nehmen, mal ein echtes Kuscheltierröntgenbild zu sehen, das Stethoskop selbst auszuprobieren oder einen Verband anzulegen. Selbst kleinere

Operationen konnten die Kinder im OP - ausgestattet von der Unfallchirurgie des Universitätsklinikums – mit durchführen. Anfänglich besorgte Mienen wandelten sich so schnell zu interessierten und freudigen Gesichtern. Man konnte auch erfahren, dass Kinder nicht vollkommen distanziert vom momentanen Weltgeschehen stehen, sodass es sogar einen Fall von Ebola bei einem erkrankten Hund gab, was letztendlich auch einige Quarantänemaßnahmen verlangte. Das Orga-Team der Teddyklinik bedankt sich bei allen Helfern und Unterstützern und freut sich jetzt schon auf das nächste Jahr.

Lukas Japtok



## „Richtig gute Ärzte werden“ – Bundesweiter Aktionstag auch in Magdeburg



Aktionstag auf dem Medizin-Campus (Foto: FaRa)

sowie eine Landarztquote im Auswahlverfahren kritisch sehen, begrüßen sie mehr wissenschaftliche Grundlagen sowie eine stärkere Verzahnung von Klinik und Vorklinik. Einzig bei der Zufriedenheit mit dem derzeitigen Zulassungsverfahren herrschte Uneinigkeit.

Wir sind auf die zukünftigen Entscheidungen in Politik und Fakultät rund um den Masterplan gespannt und freuen uns auf die gemeinsame Weiterentwicklung unseres Studiums.

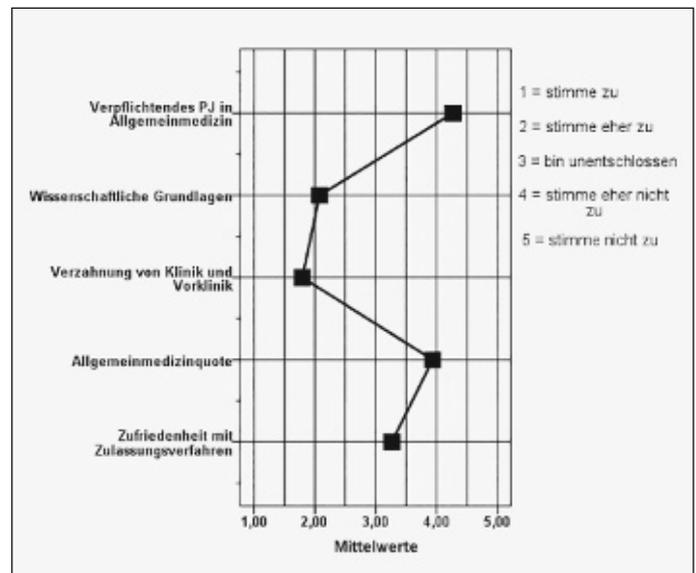
Marc Gottschalk  
FaRa Medizin

Am 18. Mai 2016 fand der bundesweite Aktionstag zum Masterplan Medizinstudium 2020 der Bundesvertretung Medizinstudierender in Deutschland (bvmd) und des Hartmannbundes statt. Unter dem Motto „Richtig gute Ärzte werden“ setzten sich Studierende in ganz Deutschland für eine Verbesserung des Studiums ein.

Neben dem Wunsch nach mehr Praxisnähe und Wissenschaftlichkeit ging es besonders um die zukünftige Ausgestaltung des Praktischen Jahres (PJ). Während Politiker immer wieder einen verpflichtenden PJ-Abschnitt in der Allgemeinmedizin fordern, wird dies vielfach von Studierenden aber auch Gewerkschaften und Fachgesellschaften abgelehnt. Weiterhin war auch das oftmals komplizierte Zulassungsverfahren zum Medizinstudium ein Thema, welches in den nächsten Jahren

grundlegend verändert werden soll.

Aber wie sehen das eigentlich die Magdeburger Studierenden? Um dies herauszufinden, hat der Fachschaftsrat der Medizinischen Fakultät im Rahmen der Hochschulwahlen eine Befragung mit insgesamt 236 Teilnehmern durchgeführt. Während die Studierenden einen verpflichtenden PJ-Abschnitt in der Allgemeinmedizin



Ergebnisse der Befragung von 236 Studierenden der Humanmedizin in Magdeburg.

## Erste SkillsNight ermöglicht das Training für Notfallsituationen

# Studierende legen notfallmedizinische Nachtschicht ein

Unter dem Motto „Eine Nacht – Ein Patient – Viele Skills“ startete am 27. Juni 2016 die erste SkillsNight in den Räumlichkeiten des SkillsLab. Mit der Unterstützung mehrerer klinischer Partner wurden den 20 teilnehmenden Studenten aus dem 4. und 5. Studienjahr sechs 40-minütige Stationen angeboten.

Nach einer kurzen Einführung zum Thema Teamwork und Kommunikation ging es für die Studenten in eine spannende Nachtschicht. Durch studentische Tutoren wurden die prä-

klinische Versorgung eines Patienten nach dem ABCDE-Schema und die Reanimation nähergebracht. Professor Felix Walcher, der auch die ärztliche Aufsicht des Projekts übernahm, und Dr. Benjamin Lucas, beide Klinik für Unfallchirurgie, stellten Maßnahmen zur Versorgung arterieller Blutungen und anderer Verletzungen vor. Mit Dr. Anna Aschoff, Klinik für Kardiologie und Angiologie, ging es in die internistische Notaufnahme. Nach der FAST-Sonographie zum Ausschluss innerer Blutungen, vertreten durch Dr. Julian Jürgens, Klinik für Radiologie, konnte sich

noch an der Punktion eines Pneumothorax versucht werden, begleitet von Dr. George Awad, Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie. Organisiert wurde der Abend von den Studenten Tim Schmolke, Lukas Schöninger und Fabian Siebert. Durch die Unterstützung der MLP, der AG Notfallmedizin Magdeburg, des Skillslab und des Fördervereins FMMD wurde die Veranstaltung zu einer runden Sache. Eine Wiederholung wird angestrebt.

René Bökmann

Fotos: Laura Marquardt



## Aktiv Zukunft gestalten

**Aktiv Zukunft gestalten! Das wollen die 48 Absolventen des Jahrgangs 2013 des Ausbildungszentrums für Gesundheitsfachberufe des Universitätsklinikums Magdeburg. Sie haben ihre staatliche Prüfung erfolgreich bestanden und werden nun hoch motiviert in den Berufsalltag einsteigen.**

Zuvor haben Sie jedoch während der Schulabschlussfeier am 1. Juli 2016 auf dem Campus des Universitätsklinikums ihre Zertifikate in Empfang genommen. Die Klassenlehrer und Fachbereichsleiter haben die Absolventen

der Gesundheits- und Krankenpflege, der Krankenpflegehilfe, der Hebammen sowie der Medizinisch-technischen Laboratoriumsassistenten und der Medizinisch-technischen Radiologieassistenten dazu herzlich beglückwünscht.

Am 1. August diesen Jahres beginnt für die jungen Menschen der Start ins Berufsleben. Dann werden sie ihre erworbenen Berufskompetenzen unter Beweis stellen. „Viele der Absolventen werden unsere Teams hier vor Ort im Universitätsklinikum unterstützen“, berichtet der Pflegedirektor des Universitätsklinikums, Rick Pieger. „Anteil am Gelingen

der Ausbildung hatten jedoch nicht nur das Lehrerteam und unsere Mitarbeiterinnen, sondern auch die Ärzte, Schwestern, Pfleger und Assistenten in vielen Kliniken, Praxen und Instituten.“

Einer der Höhepunkte an diesem Nachmittag war die Ehrung einiger Absolventen. Stefan Feige vom Verein Freunde und Förderer der Universitätsmedizin Magdeburg (FFUMMD e.V.) würdigte besondere Leistungen in den einzelnen Fachbereichen. Musikalisch begleitet von Jakob Musil mit seinem Violoncello und Electric-Cello die Veranstaltung.



**Medizinisch-technische Laboratoriumsassistenten:** Julia Bicke, Frauke Drewes, Anastasia Eshtokina, Annika Gebensleben, Isabel Honisch, Vanessa Kaliske, Christin Rhode, Nele Rodde und Gina Zettwitz mit Klassenlehrerin Inga Kahrstedt und die Medizinisch-technischen Radiologieassistenten: Vanessa Sophie Bartsch, Annelie Behncke, Germaine Dlusinski, Franziska Feix, Constantin Fritze, Susanne Haedecke, Stefanie Hildebrandt und Stefan Pook mit Klassenlehrerin Cathrin Dietze



**Gesundheits- und Krankenpfleger:** Gina-Sophie Damm, Victoria Grusa, Linda Lierath und Malte Stache mit Klassenlehrerin Annegret Storbeck und Angelina Bokel, Sophia Ehrich, Mathias Giering, Marvin Siegmund Kantor, Elisabeth Kopf, Annika Mittelbach, Anna-Luise Motsch, Julia Nowka und Lina Scheidat mit Klassenlehrerin Ute Franke und die Krankenpflegehelfer: Karina Dörge, Jessika Freiberg, Nelli Kaiser, Mary Jane Plaß, Eden Schwarzbach, Constantin Weigel und Lisa Sorge mit Klassenlehrer Andreas Frehde

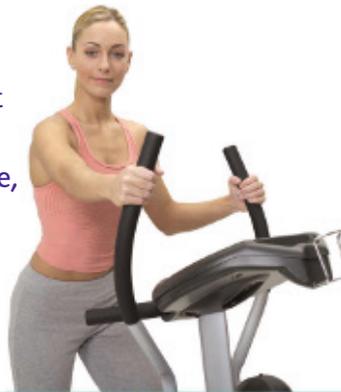


**Hebammen/Entbindungspflegerinnen:** Svenja Franziska Anderßon, Lea-Maria Bogendörfer, Stefanie Christian, Nadine Eckermann, Julia-Agnes Geipel, Julia Jasper, Madeleine Kaminski, Natalie Kohl, Jessica Podeyn, Anna Rossbach und Susanne Theune mit Klassenlehrerin Cordula Ahrendt



## Sport- und Rehazentrum Magdeburg

- Ambulante Rehabilitation für die Deutsche Rentenversicherung Bund / Mitteldeutschland / Knappschaft und alle Krankenkassen
- Anschlussheilbehandlung (AHB)
- EAP- und ABMR-Verfahren für Berufsgenossenschaften
- Rehabilitationsnachsorge IRENA, Rehasport in Kooperation
- Physikalische Therapie, Krankengymnastik, Ergotherapie, Arbeitsplatzbezogene Therapie, Ernährungsberatung
- Betriebliches Gesundheitsmanagement
- Präventionskurse, z. B. Autogenes Training, Nordic Walking, Rückenschule, Progressive Muskelrelaxation
- Professionelles Fitnessstraining
- Analysegestütztes Medizinisches Wirbelsäulentraining



### Sport- und Rehazentrum Magdeburg

Bahrendorfer Straße 19-20  
39112 Magdeburg

Tel. 0391 6626880  
Fax 0391 66268857

info@rehazentrum-magdeburg.de  
www.rehazentrum-magdeburg.de



/// Kongressorganisation — Full-Service-Partner für Ihre Tagungen und Kongresse

/// Vermittlung von Locations, Hotelkontingenten & Dienstleistungen

/// Online-Teilnehmermanagementsystem für Registrierung, Hotels und Rahmenprogramme

/// Unterstützung bei der Bewerbung Ihrer Veranstaltungen sowie PR und Öffentlichkeitsarbeit

/// Rahmenprogramme — Tagesausflüge — Aktivprogramme

/// Kongresstickets für den ÖPNV in Magdeburg und die Deutsche Bahn

/// Kostengünstige Bereitstellung von Tagungsmappen, Infoständen, Give-aways und Souvenirs

/// Locationfinder für Magdeburg  
www.magdeburg-kongress.de

Ihr Kongressbüro — Telefon +49 391 83 80 133  
www.magdeburg-kongress.de





Der Fachschaftsrat Medizin beim Blutspenden: Marc Gottschalk, Katharina Engel, Philipp Dahlke, Lukas Wien und Valeen Kölling mit der wohlverdienten Stärkung nach der Spende (v.l.), Foto: privat



Auch der WiWi-Fachschaftsrat ging bei der Aktion „Blut für Bier“ mit gutem Beispiel voran. (Foto: Silke Schulze)

## Neue Spender für die Uni-Blutbank

# „Blut für Bier“ geht in die nächste Runde



**„Blut für Bier“ – unter diesem Motto haben auch dieses Jahr wieder zahlreiche Menschen ihr Blut für die Uni-Blutbank gespendet. Dabei gab es diesmal sogar einen Teilnehmerrekord: Stolze 134 Spender sind bei der Aktion zusammengekommen.**

Wie jedes Jahr fand auch dieses Jahr wieder die studentische Blutspendesammelaktion statt. Organisiert wird sie von Studierenden der Otto-von-Guericke-Universität in Zusammenarbeit mit der Uni-Blutbank. Unter dem Motto „Blut für Bier“ hatten alle Spender im Mai die Möglichkeit, neben der regulären Aufwandsentschädigung Freikarten und Verzehrgutscheine für eine der legendären Studentenpartys in der „Kiste“ zu bekommen, die dieses Jahr am 3. Juni stattfand. Mit den Gutscheinen konnte sich auf der Party entweder Bier – daher das Motto –, nicht-alkoholische Getränke oder Grillgut geholt werden.

Die Veranstaltung wird gemeinsam von den Fachschaftsräten der FEIT, der Medizin und der Mathematik in Zusammenarbeit mit der „Kiste“ organisiert. Dieses Jahr war erstmals auch der Fachschaftsrat der Wirtschaftswissenschaftler mit dabei. Dabei konnte der bisherige Teilnehmerrekord von 75 Spendern deutlich übertroffen werden: Stolze 134 Menschen ließen sich für den guten Zweck einen halben Liter Blut abnehmen.

Für die Uni-Blutbank sind die Spenden dringend erforderlich. Silke Schulze, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit der Uni-Blutbank und des Blutspendefördervereins, sagt dazu: „Statistisch gesehen spenden nur etwa vier

Prozent der Bevölkerung Blut. Das ist nicht viel, wenn man bedenkt, dass etwa 70 bis 80 Prozent der Bundesbürger einmal in ihrem Leben auf Blutprodukte angewiesen sind“. Zwar sei die Versorgung der Patienten mit Blutprodukten gewährleistet, dafür müssten jedoch Blutkonserven zugekauft werden. Für den Eigenbedarf reiche die Spenderanzahl der Uni-Blutbank derzeit nicht. „Deshalb legen wir großen Wert darauf, den Aufenthalt in unserem Blutspendebereich angenehm zu gestalten. Dazu gehören unter anderem Öffnungszeiten auch nach 18 Uhr und am Samstag, kurze Wartezeiten im Ablauf und ein schmackhafter Imbiss, sowie natürlich die Aufwandsentschädigung, die vor einigen Monaten erfreulicherweise auf 20 Euro ab der zweiten Spende erhöht werden konnte“, so Schulze weiter. Gerade aus diesen Gründen sei es wichtig, wenn Aktionen wie „Blut für Bier“ auf das Thema Blutspende aufmerksam machten.

Doch es gab auch Kritik am Motto der Aktion. Alkohol als Anreiz, spenden zu gehen, sei fragwürdig, hieß es im Vorfeld. Laura Niemeyer, Sprecherin für Öffentlichkeitsarbeit des Fachschaftsrates Medizin und Mitorganisatorin der Veranstaltung, sagt dazu: „Wir könnten die Aktion auch 'Blut für Fanta oder Cola' nennen, aber das klingt weniger griffig. Außerdem ist niemand gezwungen, Bier zu trinken, es gab eine Auswahl an nicht-alkoholischen Getränken. Mit dem Namen 'Blut für Bier' besitzt die Veranstaltung mittlerweile Wiedererkennungswert und letztendlich kommt es ja darauf an, neue Spender für die Uni-Blutbank zu gewinnen“.

Abgesehen davon wurde die Veranstaltung mitsamt Feier von allen Seiten positiv bewertet. Auch Silke Schulze zieht eine positive Bilanz: „Wir sind sehr zufrieden und vor allem sehr dankbar. Es freut uns, wenn sich Studierende der Universität auch für „ihren“ ansässigen Blutspendendienst einsetzen“.

Arne Ilse

## Blutbank-News auf dem Smartphone



Mit der neuen Uni-Blutbank-Magdeburg-App können Smartphone-Nutzer die neuesten Infos und Hinweise zu Terminen und Veranstaltungen ganz bequem und überall auf dem Smartphone lesen. Einfach im App-Store nach der Uni-Blutbank-Magdeburg suchen und herunterladen oder den nebenstehenden QR-Code aktivieren. So sind die Uni-Blutbank-News stets parat und einer Blutspende steht (fast) nichts mehr im Weg.



# Ein Vampir zum Aufkleben!

„Einer passt noch“, meint Prof. Dr. Marcell U. Heim und so wird der kleine Vampir, das Maskottchen der Uni-Blutbank, ihn auch im Ruhestand begleiten und auf seiner „Ente“ mitfahren. Ob Auto, Motorrad, Fahrrad oder Tasche – dem Einsatz des Vampir-Aufklebers mit dem Bekenntnis: „Ich spende Blut“ sind keine Grenzen gesetzt.

Ab sofort sind die vom Blutspendeförderverein finanzierten Aufkleber mit dem freundlich grinsenden Vampirgesicht an der Blutspende-Anmeldung erhältlich.



Prof. Dr. Marcell U. Heim (Text und Foto: Silke Schulze)

# Weltblutspende-Tag mit kulinarischen Köstlichkeiten

Kennen Sie Dr. Karl Landsteiner? Er „entdeckte“ vor mehr als 100 Jahren das ABO-Blutgruppensystem. Dafür erhielt er nicht nur den Nobelpreis für Medizin, sondern sein Geburtstag, der 14. Juni, wurde vor einigen Jahren zum Weltblutspende-Tag erklärt.

Wie immer ein prima Anlass, in der Uni-Blutbank mit den Spenderinnen und Spendern zu feiern. Neben kleinen Überraschungen als Dankeschön für den lebensrettenden Aderlass bedankte sich das Team der Uni-Blutbank wieder einmal „kulinarisch“ für die Treue. Selbstverständlich war die legendäre Tomatensuppe nach dem Rezept von Blutbankchef Prof. Dr. Marcell Heim auf der Angebotstafel zu finden, ergänzt durch ein köstliches



Joachim Wohlgehagen (bereits 82 Blutspenden!) und Karin Sänger lassen sich den Spargel schmecken. (Text und Foto: Silke Schulze)

Spargelgericht, fruchtige Bowle und saftige Melone als Dessert. Dafür ein herzliches Dankeschön an Küchenleiter Jürgen Maurer und sein Team für die Unterstützung.

# „Gassen-Bummel“ in der Uni-Blutbank

Der Arbeitskreis Fotografie lädt ein zum „Gassen-Bummel“, so der Titel der neuen Fotoausstellung, die ab sofort in der Uni-Blutbank zu sehen ist. Bei ihren Reisen durch die Welt haben die Mitglieder des Arbeitskreises viele zauberhafte Gassen entdeckt und im Foto festgehalten.

Ein „Gassen-Bummel“ ist jeweils montags und donnerstags von 7.00 Uhr bis 12.00 Uhr, dienstags und mittwochs von 11.00 Uhr bis



19.00 Uhr, freitags von 7.00 Uhr bis 15.00 Uhr sowie jeden 1. Samstag im Monat von 9.00 Uhr bis 14.00 Uhr möglich.

Foto: Margrit Reinert

# Rettung für die Vampire bei der Firmenstaffel

Blauer Himmel, strahlender Sonnenschein und 34° Wärme – prima Badewetter, doch für Läufer keine idealen Bedingungen. Nicht nur das Uni-Blutbank-Team in den knallroten Vampir-Shirts kam bei der 8. Magdeburger Firmenstaffel ordentlich ins Schwitzen.

Eine große Hilfe in der Not war der 11-jährige Till, Enkel von Reinhard Stegemann, der spontan zum Ersatzläufer nominiert wurde. Eigentlich wollte er gemeinsam mit Bruder Niklas nur zuschauen, wie Opa rennt. Doch dann flitzte der vermutlich jüngste Läufer der Staffel völlig unbeeindruckt von den Temperaturen über die 3 km-Strecke. Zwar nicht ganz nach den Regeln, aber eine Rettung für das Team.



Das Team der Uni-Blutbank (stehend v.l.): Dominik Mirschel, Reinhard Stegemann, Kerstin Winkelmann, Dr. Ines Halm-Heinrich, Sabine Wietschorke, Matthias Klinger, Jens Koppe, Dr. Egon Klatt und in der unteren Reihe Niklas und Till sowie Martin Finkler  
(Foto: Silke Schulze)

## Anzeige



## Hier bin ich zu Hause

In Ruhe älter werden und das Leben genießen. Sicher sein, aber nicht beaufsichtigt werden. Eigene Interessen pflegen und trotzdem in harmonischer Gemeinschaft leben: Dafür steht die Residenz Sonnenhof im Ortskern von Barleben.



Ideale Alternative zum Hotel:  
jetzt auch Gästewohnungen

Telefon 039203 73112  
[www.residenz-sonnenhof.de](http://www.residenz-sonnenhof.de)



Residenz Sonnenhof • Breiteweg 123 • 39179 Barleben

## Impressum

### UMMD aktuell

Informationen für Patienten, Mitarbeiter und Studierende des Universitätsklinikums Magdeburg A.ö.R. und der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

online im Internet unter:

[www.med.uni-magdeburg.de/ummd\\_aktuell.html](http://www.med.uni-magdeburg.de/ummd_aktuell.html)

Herausgeber: Der Klinikumsvorstand

Verantwortliche Redakteurin: Kornelia Preuß-Suske

**Titelfoto:** Titelfoto: Beim 8. Magdeburger Firmenstaffellauf am 23. Juni 2016 im Elbauenpark waren 89 Teams der OVGU und der Universitätsmedizin Magdeburg mit insgesamt 445 Läuferinnen und Läufern am Start (Foto: Anika Kloß), Beitrag Seite 8

Zur Bezeichnung von Personen oder Berufsgruppen wird in den Texten teilweise nur die männliche Form verwendet. Lediglich aus Gründen der besseren Lesbarkeit werden nicht in jedem Fall beide Formen angewendet.

### Redaktionsanschrift:

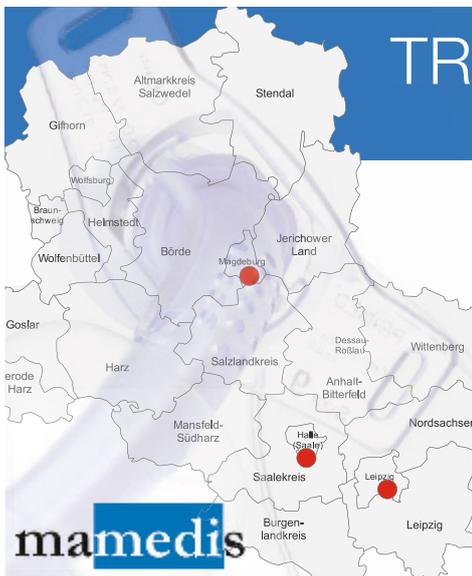
Pressestelle der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg  
Leipziger Straße 44, 39120 Magdeburg  
Tel.: 03 91 / 6 71 51 62 • Fax: 03 91 / 6 71 51 59  
e-mail: [kornelia.suske@med.ovgu.de](mailto:kornelia.suske@med.ovgu.de)  
<http://www.med.uni-magdeburg.de>  
ISSN 14 35-117x

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:  
5. September 2016

Satz, Layout und Druck:  
Harzdruckerei GmbH • 38855 Wernigerode  
Tel.: 0 39 43 / 54 24 - 0

Die Zeitschrift erscheint 6x im Jahr und ist kostenlos im Universitätsklinikum erhältlich.





# TRACHEOSTOMAVERSORGUNG

EINFACH. IMMER. BESSER.

Bester Service im Versorgungs- und Entlassungsmanagement für tracheotomierte und laryngektomierte Patienten.

Das ist unser täglicher Anspruch und unser Versprechen an jeden Patienten.

**mamedis GmbH**  
Humboldtstr. 16 • 39112 Magdeburg  
Tel.: 0391-72 76 42 46

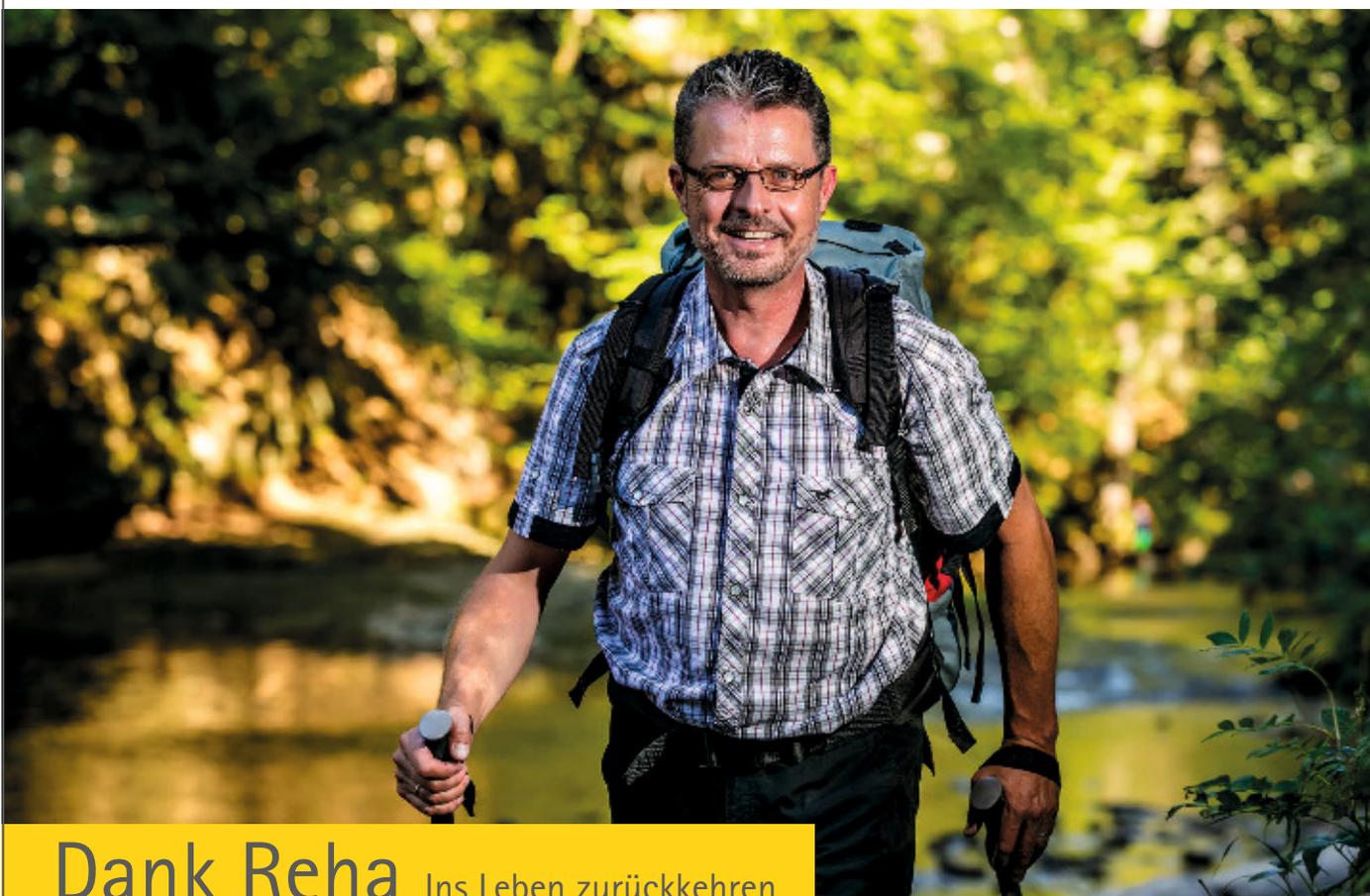
Nutzen Sie jeden Montag von 10:00 bis 16:00 Uhr unsere logopädische und fachpflegerische Sprechstunde für Patienten und Angehörige in unserem Beratungszentrum in der Humboldtstraße in Magdeburg.



WZL 16/02-024



WALDBURG-ZEIL  
KLINIKEN



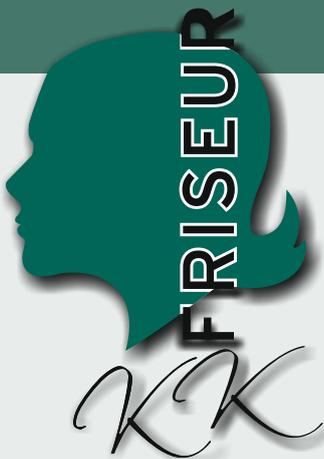
Dank Reha Ins Leben zurückkehren.  
Wieder aktiv sein.

Rehabilitationsklinik Bad Salzellen  
Fachklinik für Orthopädie, Onkologie und Pneumologie

D-39218 Schönebeck/Elbe  
Telefon: +49 (0) 3928 718-0

[www.rehaklinik-bad-salzellen.de](http://www.rehaklinik-bad-salzellen.de)

Ein Stück Leben.



## Einfach gut aussehen...



### Unsere Angebote für Sie:

Ammoniakfreie Farben & Strähnen, sanfte Graureduzierung (auch für unsere Herren), Tönungen, neueste Farben für Ihr Haar, kompetente Beratung durch erfahrene Friseure und vieles mehr...

**Salon Leipziger Straße 45, Telefon: 0391 / 6106002**

Öffnungszeiten: Mo - Fr 8.00 - 18.30 Uhr, Sa 8.00 - 12.30 Uhr

zu erreichen über UNI-Klinik Ausgang Brenneckestraße oder Haupteingang / Leipziger Straße, Haltestelle direkt vor dem Salon Leipziger Straße

**Salon Lutherstraße 23, MD-Sudenburg, Telefon: 0391 / 6224183**

Öffnungszeiten: Di - Fr 9.00 - 18.00 Uhr

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch!**

### Dienstags

### Pasta-Day

jedes Pastagericht

**6,20€**

Käse überbacken zzgl. 1,50€

### Mittagsdeal

11-14 Uhr 5,00€

jeder Croc Klassiker

**6,00€**

mit 0,5l Softdrink

nur **1,00€** mehr!

Ihr Bringdienst  
Magdeburg ☎ 6366555

Ihr Bistro  
Kirschweg 8



**Onlinebestellung & Karte**

**Croc-o-Deal.de**

**Tel. 0391-6366555**

### Coupon

**1€**

einlösbar ab **10,00€ Mindestbestellwert**.  
Pro Bestellung nur 1 Coupon gültig, vor  
Nicht kombinierbar  
mit anderen Angeboten oder Coupons  
vor der Bestellung bekannt geben.

### Coupon

**2€**

einlösbar ab **20,00€ Mindestbestellwert**.  
Pro Bestellung nur 1 Coupon gültig, vor  
Nicht kombinierbar  
mit anderen Angeboten oder Coupons  
vor der Bestellung bekannt geben.



weitere Tel. 0391-6628877, Fax 0391-6169933, Mindestbestellwert ab 7,00€ sowie Anfahrtskosten ab 1,00€ Öffnungszeiten: So-Do 11-22 Uhr & Fr-Sa 11-23 Uhr, ein Unternehmen der Elbe-Gastro-Konzept UG

## Bauprojekt »Stadthäuser Lindenhof«

**1. Bauabschnitt verkauft!  
Start für den 2. Bau-  
abschnitt ist erfolgt!**



- schlüsselfertig
- ca. 185 m<sup>2</sup> Wohnfläche
- große Dachterrasse, wahlweise West- oder Ostseite
- KfW Effizienzhaus 70
- Fenster mit Rolläden (elektr.)
- Fußbodenheizung
- bodengleiche Dusche
- Fliesen bzw. Parkettboden
- kurzfristig bezugsfertig
- kleiner Garten, Terrasse
- Stellplätze

Musterhausbesichtigung  
jederzeit nach Absprache  
Telefon: 0391-59767770



**Exposé und Terminvereinbarung unter**

Dr. Sporkenbach Baukonzept GmbH • Im Elbbahnhof 47 • 39104 Magdeburg

**Telefon: 0391-59767770**

www.sporkenbach-baukonzept.de • info@sporkenbach-baukonzept.de

**SPORKENBACH**  
BAUKONZEPT



## Rehabilitationsklinik für Orthopädie, Rheumatologie und Onkologie

Die Teufelsbad Fachklinik befindet sich am nordwestlichen Stadtrand von Blankenburg im Ortsteil Michaelstein in einem parkähnlichen Areal von ca. 10 ha Größe und ist von großen Waldbeständen umgeben. Es bestehen Busverbindungen zur Stadt, nach Quedlinburg, Wernigerode und Thale. Die Klinik verfügt über 280 Betten. Sie wurde 1997 eröffnet. Die Klinik ist geeignet für Patienten, die rollstuhlversorgt sind.

### Indikationen:

- Entzündlich-rheumatische Erkrankungen (auch AHB)
- Degenerative Krankheiten und Zustände nach Operationen und Unfallfolgen an den Bewegungsorganen (auch AHB und BGSW), neurologische Erkrankungen als Begleitindikation
- Solide Tumoren und maligne Systemerkrankungen (AHB und Ca-Nachbehandlungen)

Bei allen Indikationen sind auch ambulante Rehabilitationen möglich.

### Besondere Schwerpunkte/ Spezialisierungen:

- Rheumatoidarthrit
- Spondylitis ankylosans
- Reaktive Arthritiden
- Systemische Bindegewebskrankheiten
- Zustände nach operativen Eingriffen am Bewegungsapparat
- Kombinierte internistisch-rheumatologische und orthopädische Betreuung
- Interdisziplinäre onkologische Betreuung
- Fortführung antitumorale Therapien (Chemotherapie, Immuntherapie etc.)
- Psychosoziale Betreuung durch Psychologen, Sozialarbeiter und Rehaberater
- Problemorientierte Physiotherapie
- Chronische dialysepflichtige Niereninsuffizienz

### Kostenträger:

DRV Bund (ehemals BfA), DRV Mitteldeutschland, DRV Knappschaft/Bahn/See, gesetzliche Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, private Krankenversicherungen, Beihilfestellen, Selbstzahler

### Therapieangebot:

- Balneotherapie mit Frischmoor aus eigenem Abbau Moorbäder/Moorpackungen/Moorkneten/Moortreten
- Hydrotherapie-Kneippsche Anwendungen, medizinische Bäder, Bewegungsbecken mit Strömungskanal (Schwimmtherapie), Sauna, Dampfbad
- Kryotherapie - mit Kaltluft, Kältekompressen, Ganzkörperkältetherapie (Kältekammer mit -110 °C)
- Elektrotherapie-Kurzwellentherapie, Reizstromtherapie, Saugwellentherapie, Mikrowelle, Ultraschall, Phonophorese, Iontophorese, Ultraschall-Inhalationen
- Krankengymnastik-Schlingentisch, Rückenschule, Terraintraining, Haltungs- und Gangschulung, Manuelle Therapie, Ergometertraining, Einzelgymnastik, krankheitsspezifische Gruppenbehandlung, Krankengymnastik im Bewegungsbad, gläsernes Therapiebecken, Bewegungstherapie, Extensionstherapie, Schienentherapie (Hüfte, Knie, Fuß und Schulter)
- Individuelle psychosoziale Betreuung (Psychologische Einzel- und Gruppengespräche, Entspannungsverfahren, Kunsttherapie, meditatives Tanzen, Sozialberatung etc.)
- Andere supportive Therapien – einschließlich Bluttransfusion
- Antitumorale Therapie (Chemotherapie)
- Schmerztherapie, Neuraltherapie, Facetteninfiltration, CO<sub>2</sub>-Quellgas-Insufflation, intraartikuläre Injektionen, Chirotherapie
- Ergotherapie, Musterküche
- Diätberatung, Lehrküche

### Angebote:

- Privatkuren
- Ambulante Kuren
- Ambulante Physiotherapie
- Gesundheitswochen



CELENUS Teufelsbad Fachklinik

Michaelstein 18  
38889 Blankenburg  
Tel. 039 44/944 - 0

www.teufelsbad-fachklinik.de  
info@teufelsbad-fachklinik.de